

Die WELT

Jüdische

Unpolitisches Familienblatt

illustrierte Zeitung

REDAKTION UND ADMINISTRATION

Abonnementpreis

ganzjährig:

Tschechoslowakei	Kč	60.—
Oesterreich	Sch	15.—
Schweiz	Fr	12.—
Frankreich	Franz. Fr.	54.—
Jugoslawien	Dinar	150.—
Uebr. Ausland Schweiz	Fr.	12.—

Erscheint vierzehntägig

PRAHA
Boleslavská 10 el. 55.740
WIEN I.
Stallburgg. 4/3 Tel. R 22.943
BRUNN
Bratislavská 67/7
TRIESTE
Hebert Cohn,
Via C. de Rittmeyer No. 9
TEL-AVIV
Martin Keinski,
Ben Jehuda 58.

Prag 27. November 1936. 13. Kislew 5697. No. 20/21

AUS DEM INHALT:

Weltspiegel. — Dr. E. M. Zweig, Jerusalem: Oesterreich und Palästina in ihrer geschichtlichen Beziehung. — Josef Fränkel: Gespräch mit Léon Degrelle, Belgiens Faschistenführer über die Judenfrage. — Armin Wilkowitz: Pogrom in Sicht. — Frieda Vallentin: Die ältere Frau. — Jüdische Abgeordnete in Amerika. — Jüdischer Sport. Frauenbeilage. — Jüdische Kunst und Künstler. — Volkswirtschaft. Bilder aus aller Welt u. v. a. m.

Die englische Palästina-Kommission an der Arbeit.



Die königliche Sechser-Kommission zur Untersuchung der Ursachen der kürzlichen Unruhen ist in Palästina eingetroffen. Von links nach rechts: Prof. Coupland, Sir Laurie Hammond, Sir Horace Rumbold und Earl Peel.

Unser
Roman:
Schiffmann
macht alles!
S. 12.

Lesen Sie
die
JHZ
S. 11.



KAUKASISCHE BERGJUDEN: FRAUEN IN NATIONALTRACHT.

Weltspiegel.

Die Palästinaregierung hat den mit einer Mehrheit von einer Stimme gewählten Kandidaten der Arbeiterpartei, Chelouche, nicht bestätigt. Sie hat an seiner Stelle den bisherigen Vizebürgermeister Rokach ernannt.

Die jüdische Gemeinde Stockholm hat einen schweren Verlust erlitten durch den Heimgang ihres ersten Vorstehers, Livmedikus Dr. Artur Fürstenberg. Er war lange Jahre Mitglied des Vorstandes, seit zehn Jahren Präsident der Gemeinde. Er war Arzt des Prinzen und der Prinzessin Karl von Schweden (Eltern der verstorbenen Königin Astrid von Belgien). Die Trauerfeier in der Synagoge am Mittwoch, dem 28. Oktober, gestaltete sich zu einer ergreifenden Kundgebung, die zeigte, welches Ansehen der Verstorbene genossen. Die Trauerrede hielt Oberrabbiner Professor Ehrenpreis. Kantor Rosenbluth hatte für die Feier ein El mole rachamim komponiert, das er vortrug. Neben Vertretern der Behörden und der Ärzteschaft waren in der Synagoge erschienen: Prinz und Prinzessin Ingeborg mit ihrem Sohn: Prinz Eugen, jüngster Bruder des Königs; der dänische Gesandte Graf Reventlow. Kränze hatten u. a. gesandt: die Kronprinzessin von Schweden; Prinz Karl und Prinzessin Ingeborg; der König und die Königin von Dänemark; König Leopold von Belgien; der Kronprinz und die Kronprinzessin von Norwegen; Prinz Axel und Prinzessin Margareta von Dänemark; Prinzessin Tyra und Prinz Gustav von Dänemark.

Die Universität Oxford hat den Wiener Hals- und Ohrenspezialisten Prof. Heinrich Ritter von Neumann, den Arzt des Königs von England, eingeladen, Gastvorlesungen in Oxford zu halten.

JUEDISCHE ABGEORDNETE IN AMERIKA.

Bei den Wahlen am 3. November sind zehn jüdische Abgeordnete, und zwar als Vertreter der Staaten New York, New Jersey, Illinois und Connecticut in das Repräsentantenhaus gewählt worden. Es sind dies die Repräsentanten H. P. Koppleman und L. Citron aus Connecticut, A. J. Sabbath aus Illinois, J. Bacharach aus New Jersey, S. Dickstein, E. Celler, Ellenbogen, W. J. Sirovich, Th. Peyser und Joe Bloom aus New York.

Im Staate New York sind 44 Juden zu Mitgliedern der Staatsversammlung und 7 zu Mitgliedern des Staats-Senats gewählt worden. In das Hauptgericht von New York City (Court of General Sessions) wurden Saul Streit und Richter Morris Koenig gewählt.

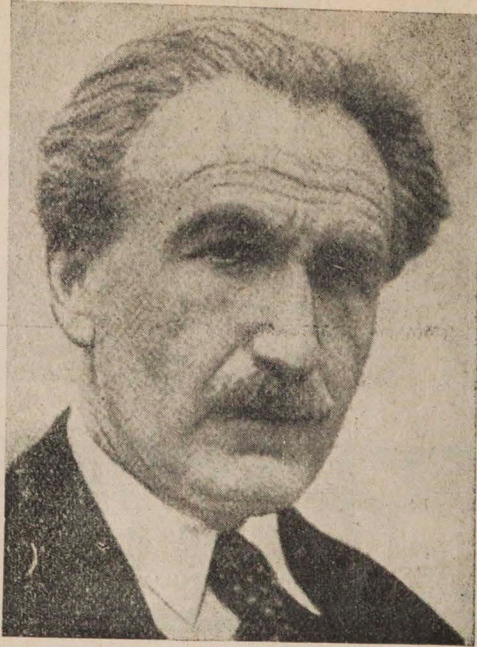
Pogrom in Sicht!

Jugenderinnerung
von Armin Wilkowitzsch, Eger.

Noch klingen mir jene grausigen Töne des Hasses in den Ohren. Tod den Juden! ... Schlagt sie nieder! ... Bald mischte sich in jenes Gejohle das Geklitze zertrümmerter Fensterscheiben: Dzin ... dzin ... fielen sie auf das Pflaster und zerschellten in winzige Splitter ...

„Was gibts?“ fragt ihr. Nichts, oder nichts von Bedeutung! Die Bauern strömen aus der Kirche, man hatte Auferstehung gefeiert und der Geistliche hatte (wie alljährlich) die Leiden Christi mit leidenschaftlichen Worten geschildert, also machten sich die Leute ein bisschen Luft, kühlten ihr Mütchen ... oder rückten die Rekruten zum Militärdienste ein und gönnten sich einen harmlosen Ulk.

Etliche jüdische Fensterscheiben — so eine Bagatelle! Nicht der Rede wert! Da sagt die Polizei kein Wort dagegen ... Und wenn es nun in der Gasse solch einen Lärm gab, so sassen wir, Kinder, mäuschenstille, wie



PROF. HUGO BERGMANN.

Dr. Hugo Bergmann ist in der am 28. Oktober abgehaltenen Sitzung des akademischen Senats der Universität Jerusalem zum Rektor für das neue Studienjahr wieder gewählt worden.

Die erste Wahl Dr. Bergmanns zum Rektor der Hebräischen Universität erfolgte im November 1935. Ihm ist zum erstenmal diese anlässlich der gleichzeitig mit dem 19. Zionistenkongress in Luzern abgehaltene Tagung des Kuratoriums neu geschaffene akademische Würde zugefallen. Vorher war Dr. Bergmann Direktor der Universitäts- und Nationalbibliothek in Jerusalem. Sein Nachfolger auf diesem Posten ist der frühere Professor der Orientalistik an der Universität Frankfurt a. M. und ehemalige Direktor der orientalischen Abteilung an der Staatsbibliothek in Berlin Dr. Gotthold Weil.



zum Gurgeln
und Mundausspülen.
Gripeschutz!

Couveneur Herbert H. Lehman hat im Staate New York eine Mehrheit von 640.000 Stimmen erlangt, Gouverneur Henry Horner in Illinois eine Mehrheit von 300.000 Stimmen.

Unter den Gästen, die anlässlich des Wahlsieges des Präsidenten Roosevelt von diesem bis zum nächsten Tage in seinem Hause in Hyde Park eingeladen worden waren, befanden sich der Finanzminister Henry Morgenthau und der Präsident der Jewish Telegraphic Agency, George Backer.

wenn ein heftiges Gewitter niederlag, die Mutter sprach gewöhnlich: „Kinder, sagt ein Kapitel Thilim, dass sich unser Gott erbarme und den Sojne Jisroel (Judenkinder) die Kraft nimmt, uns Böses zuzufügen. Der Krawall wird ja bald vorüber sein!“ Alewaj! (Gott gibts) stimmten wir ein und begannen zu beten: „Aschre s'mime dereh!“ ... Ach, wieviele solcher Psalme kannten wir auswendig. Und Gott, der Hüter Israels, half: bald verstummte der wilde Lärm, das ohrenbetäubende Gebrülle erstarb allgemach in der Gasse ...

Allein es gab viele ernste, traurigere Zeiten für uns: in die benachbarten Judengemeinden hatten bereits Metzereien stattgefunden und täglich, ja, stündlich erwartete man auch bei uns den Pogrom mit allen seinen Scheusslichkeiten und es galt, nach Möglichkeit sich zur Gegenwehr zu rüsten: „Wer ängstlich und weichherzig, der gehe nachhause und mache die Herzen anderer nicht dem seinen gleich verzagt!“ So lautete die Parole, die die Bibel bereits ausgegeben.

Es war gegen Ende der 80er Jahre, als der Hass der russischen Tschinowniki (Bürokraten) mit erneuter Macht

BUFFET

Neuzeitliches Büffet

UND ALTER

Erstklassige Weinstube

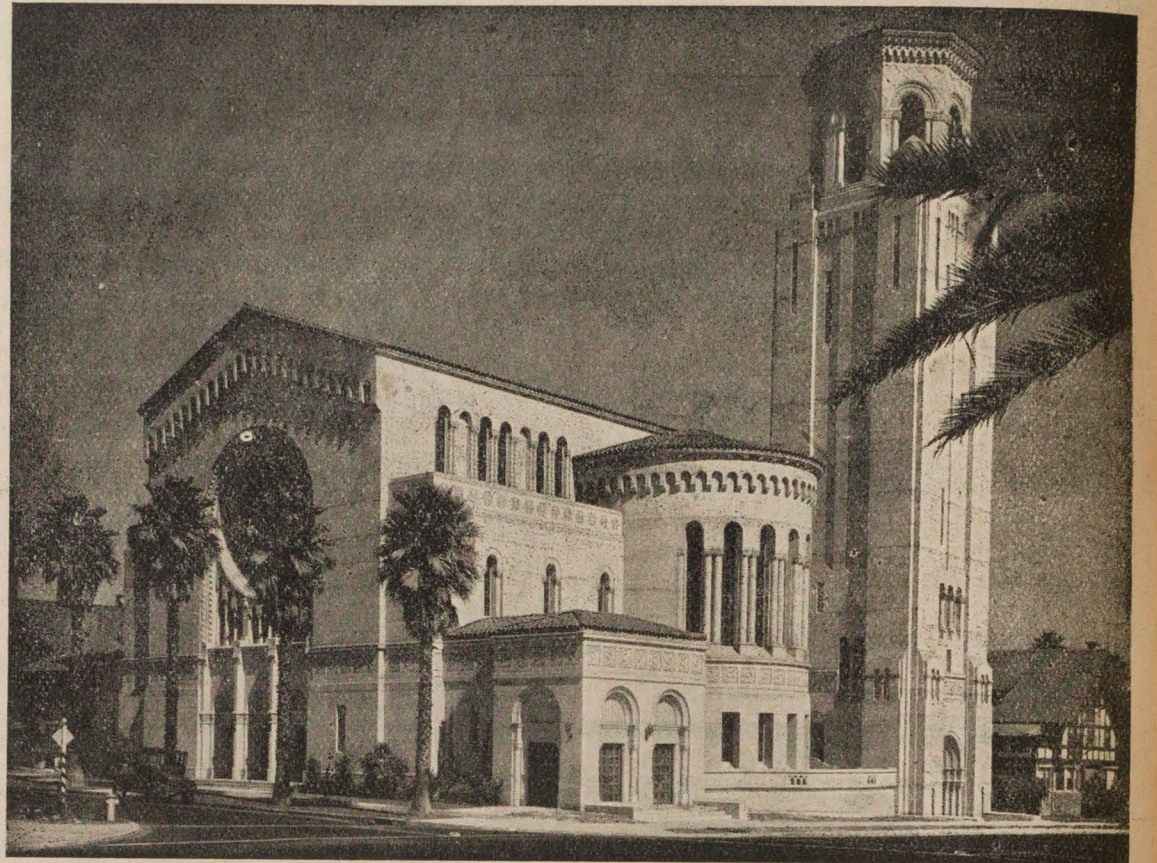
R

ATHAUSKELLER Ganztägig warme Küche

Menu Kc 6.50, Abendessen Kc 4.50

BRÜNN

Grosse Auswahl von in- u. ausländischen Weinen



Der neuerbaute Tempel in Buenos Aires.

Südamerika - Erdteil der Zukunft

Uebersaus günstige wirtschaftliche Lage. — Arbeitsfindung der Emigranten durchaus möglich.

Anton Retschek der Gesandte Oesterreichs in den ABC-Staaten und einigen kleineren Ländern des südamerikanischen Kontinents gab anlässlich eines kurzen Aufenthaltes in Wien ein viel bemerktes Interview, in welchem der a. o. Minister u. a. erklärte:

Seit Jahrzehnten kenne ich die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse auf dem südamerikanischen Kontinent und aus dieser Erfahrung heraus kann ich mit voller Ueberzeugung jenen recht geben, die erklären: Südamerika ist der Erdteil der Zukunft!

Die wirtschaftlichen Verhältnisse, die mit europäischen verglichen, unbedingt als überaus günstig bezeichnet werden müssen, zeigen eine ständige gesunde Entwicklung, die politischen Zustände sind durch einen gewissen zunehmenden Nationalismus gekennzeichnet, einen Nationalismus im besten Sinne des Wortes.

Die Zahl der Oesterreicher, die nach Südamerika ausgewandert sind und dort Beschäftigung gefunden haben, wird auf 50.000 geschätzt. Trotz gewisser Einwanderungsbeschränkungen und den Bestrebungen, eine Ueberfremdung der einzelnen Wirtschaftszweige zu verhindern, gelingt es den Einwanderern sich Arbeit zu verschaffen.

SCHREIBMASCHINEN

Walter Neumann, Olmütz.

Reparaturen erstklassig und sofort.

Erste Brünnner Bleikristall-
glasschleiferei

JOSEF BINDER

Brünn, Sterng. (Hvězdová) 6.
Grosse Auswahl. Solche Preise

hiebei weder Thilim gesagt, noch „Chazos“ gemacht, sondern — tolle Streiche ausgeführt: ein aus Brettern gezimmertes „Anstandskabinett“, das auf vier Holzbeinen irgendwo stand, wurde aus seinen Grundfesten gehoben und vor des „Dozorce“ (Kultusvorsteher) Fenster — mitten am Marktplatz — postiert; ein vor einem Schuster hängendes Schild wurde von seinem Ursprungsort entfernt und über des Dajan Tür angebracht.

Eines Nachts klopfte es an Reb Josel Sofers (Thoraschreibers) Fenster. „Schema Jisroel! Was gibts?“ schrie schlaftrunken der Geweckte. „Reb Josel, schreckt euch nicht und steht auf. Ihr habt den Haupttreffer gemacht!“ tönte es jenem entgegen. Der Schriftkundige schlüpfte in seine Schlores (Pantoffel), reisst seine Tür auf

Die grösste Auswahl der herrlichsten

CHANUKAGESCHENKE

finden Sie nur bei

Val. KLEIBEL, Inh. Rud. Kleibel, OLMÜTZ, Masarykplatz

Uhren, Juwelen, Gold- u. Silberwarenlager, Kunst- u. Gebrauchsgegenstände

Gegründet 1870!

STENG REELL! 10 % RABATT!

60jähriger Bestand!

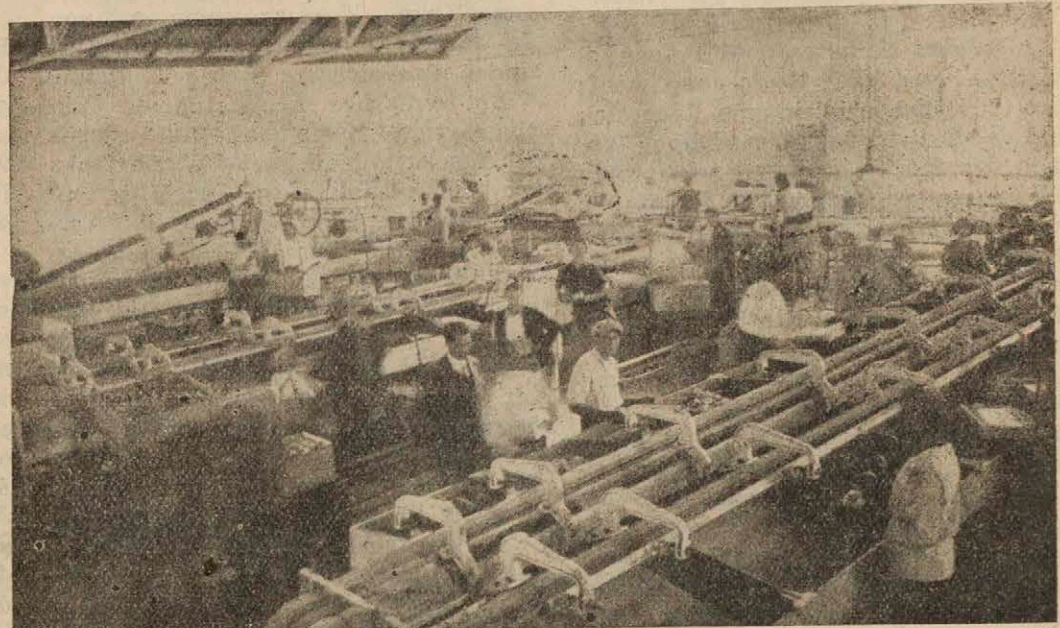
Der Friedensstifter in Palästina.

**PALÄSTINA
ORANGEN.**


PFLANZEN



ERNTE



VERPACKUNG

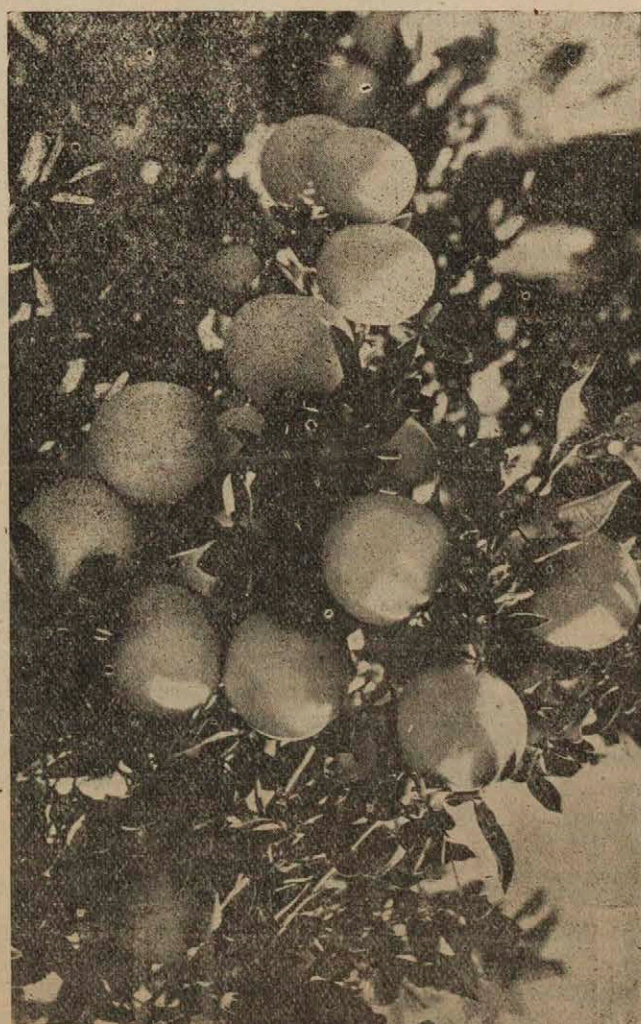


ABFAHRT NACH EUROPA

und läuft wie besessen, halbnackt, durch die Gasse.

Bald stellte ihn die Patrouille: „Wohin, Reb Josel?“ — „Gott über die Welt!“ räsionierte der Angesprochene, „just vor einer Weile hat man mir mewasser gewen (verkündet), ich habe das grosse Gewinn gemacht.“ — „Masetow!“ klang es im Chorus und jemand fragte Reb Josel: „Was habt Ihr für ein Los?“ — „A Los, a Los? Muss man denn a Los dazu haben?“ gab er verwirrt zurück. Die Patrouille lachte und jemand rief dem Sofer zu: „Verrichtet das Dringendste, sagt Ascher Jozar und geht schlafen. Wer kein Los hat, der kann auch den Haupttreffer nicht machen!“

Unsere Judengemeinde blieb vom Pogrom verschont und lange noch wurde über den Haupttreffer des Reb Josel Sofer gelacht.



WIE WIRD ES SCHMECKEN?



TUNESISCHER RABBINER

Der Pogrom im finstern zaristischen Russland war eigentlich nicht so grauerregend. Der unerschütterliche Glaube, dass einige Kapitel Thehilim alles Unheil abwenden kann, wie es in einem Kehrreimen eines Jargonliedes hiess: „Fast(et) Jankele ein Tainis und lauft in Schul herein,“ d. h. wenn Jakob (Israel) gut und fromm wird, kann ihm nichts geschehen, gab den Verfolgten Mut, ja, Humor, sich über die Zores (Leiden) lustig zu machen. Nun ist der Pogrom auch in Westeuropa „salonfähig“ geworden. Die barbarische Mode wird nicht ihre Herrschaft aufrecht halten können.

Zum „Durchhalten“ jedoch ist Gottvertrauen unerlässlich!

Josef Fränkel:

Gespräch

Sensationelles Interview für „DIE WELT“

mit Léon Degrelle

Belgiens Faschisten. Führer über die Judenfrage.

I.

NACH DEN WAHLEN.

Noch sind die Klänge des letzten Wahlkampfes zum belgischen Parlament nicht verhallt. Das Wahlergebnis war so überraschend und so unerwartet, dass man sich vor allem in Belgien und in der Welt einen Namen einprägte, Léon Degrelle, den Führer der belgischen Bewegung „Rex“.

In Belgien kämpften gewöhnlich die Parteien um die Regierungsmacht: die Christlichsozialen, die Liberalen und die Sozialdemokraten. Einige Wochen vor den Wahlen trat zum ersten Male eine neue Gruppe auf. Sie nannte sich „Rex“ und ihr Führer ist Léon Degrelle. — Man lachte, höhnte und machte Witze: „Was will der kleine Mann?“ — „Die Rexisten sind Kinder und Léon Degrelle ein Knaube.“ — „Jede Stimme gehe verloren, denn die Degrelle-Gruppe wird nicht ein einziges Mandat erlangen.“ Und das Resultat in der ersten Wahlschacht — 22 Rexisten im Parlament und 12 im Senat. Nein, das hat bisher in Belgien keine Partei machen können und der Name Léon Degrelle begann geläufig zu werden.

Morate sind verstrichen. Der Parteienstreit in Belgien greift um sich er wird immer mehr verbissener und leidenschaftlicher geführt und alles bewegt sich um Léon Degrelle. „Vive Rex!“ — „Vive Degrelle!“ schreien die einen und die Wände werden mit diesen und ähnlichen Sätzen beschriftet. „Rex-Faschismus-Guerre.“ — „A bas Degrelle.“ — „Pour un salaire vite.“ antworten die anderen.

„Degrelle wird in Belgien nie die Macht erlangen.“ trösten sich seine Gegner. „Degrelle ist der kommende Regierungsmann.“ verkünden seine Anhänger.

Heute — ob auch morgen? — gehört Belgien zu den wenigen Staaten Europas, wo noch die Fackel der Demokratie leuchtet. Noch ist Belgien, dieses kleine Land mit der grössten Bevölkerungsdichte der Welt, eine Säule, wo Freiheit, Gerechtigkeit und Recht walten. Aber wie überall, so auch im Lande der Belgier, stehen der Demokratie grosse Gefahren bevor.

II.

IN DER RUE DES CHARTREUX.

Rue des Chartreux liegt im Zentrum der Stadt, einige Schritte von der Börse entfernt. Hier, im Haus Nr. 33, schaltet und waltet directeur general Léon Degrelle.

Draussen verkünden die drei Buchstaben „Rex“, dass hier eine andere Welt haust. Gewöhnlich bleiben auch viele Menschen vor diesem Gebäude stehen, schauen mit Verachtung oder mit Begeisterung die Reklameplakate an und schliesslich werfen sie noch einen Blick auf die Überschriften der „Rex“-Zeitungen. Manchmal kann es auch vorkommen, dass ein Schimpfwort oder ein Lobwort per Adresse „Rex“ fällt. Man ist daran gewöhnt und derartige Zwischenfälle erregen kein Aufsehen mehr.

Draussen: Jugend. Fesche Burschen und schöne Mädchen, die kaum das zwanzigste Lebensjahr überschritten haben, eilen geschäftig hin und her, werfen oft die Hand zum Faschistengruss, erteilen oder nehmen Befehle zur Kenntnis, verteilen Zeitungen und Aufrufe und geben schriftliche Mitteilungen weiter. Sie kommen sich wichtig vor und sie sind überzeugt, dass sie einst in einem anderen Gebäude einer grösseren Menschenzahl vorstehen werden.

Zuerst werde ich vom Leibwächter Degrelles betrachtet. Ein schwerer, robuster Kerl, ein Raubboldgesicht, ein Draufgänger, der schon manche Saalschlacht mitgemacht hatte. Einige Vorderzähne, die ihm fehlen, hinterliess er auf dem „Versammlungsplatz

der Ehre“. Mit Stolz erzählte er mir, dass er der „erste Leibwächter seines Führers“ sei und dass er nie von ihm weiche.

Deputationen kommen und gehen. Vertreter von Jugendorganisationen erscheinen, aber auch ältere Männer wollen vom „Führer“ empfangen werden. Und es ist nicht leicht, bis man zu Degrelle vordringt. Eine Unzahl von Gängen, Treppen, gemauert von Sekretären und Dienern — endlich findet man sich im „heiligen“ Raum.

Ein einfaches Arbeitszimmer. Ein eigenartiges fesslendes Bild „Jesus am Kreuz“ schmückt die Wand. Links ein Bücherkasten. In der Mitte ein Schreibtisch. Léon Degrelle sitzt vertieft in eine Zeitung, liest einen Artikel, unterstreicht einige Sätze und macht hiezu Bemerkungen. Degrelle ist ein junger, fester Kerl. Typus: ein sorgenloser Hochschüler und flotter Student. Nicht gross, eher klein gewachsen. Schöne Augen, die oft aufleuchten und kein Wunder, wenn ihm die Frauen zujuke'n. Schlicht gekleidet. Oft betrachtet er sein Abzeichen — das „Rex-Abzeichen“ —, welches am Rock befestigt ist. Er beherrscht seine Gesichtsbewegungen, die Energie und Ausdauer verraten. Man könnte ihn eher für einen Schauspieler oder Künstler als für einen Politiker und „Führer“ halten. — Er spricht schnell, seine Stimme ist tief, oft brummend, fast brüllend. Energische und doch elastische Bewegungen — ist er ja kaum 29 Jahre alt. Er

heutige Zustand in Belgien kein wirkliches Bild wiedergibt. Belgien ist anders als die Parteien glauben. „Das reale Land“ wird auch nicht so werden, wie es die Parteien haben wollen. Die verschiedenen Parteien errichten zwischen den Bevölkerungsschichten Mauern auf. „Rex“ ist gegen alle Parteien und will die Mauern niederreissen.

Die älteste und heute die grösste Partei Belgiens ist die Katholische, dann die Liberale. Beide sind bürgerliche Parteien und haben dasselbe soziale Programm. Der Unterschied zwischen beiden besteht lediglich darin, dass die Katholiken klerikal und die Liberalen antiklerikal sind.

Den Priestern sage ich, dass sie sich mit der Politik nicht befassen sollen. Auf religiösem Gebiet, bitte, aber nicht auf sozialpolitischen. Und den Liberalen rufe ich zu: Respekt vor der Religion! Es geht niemanden an, ob jemand in die Kirche geht oder nicht. Das ist eine persönliche Angelegenheit eines jeden Menschen. Jeder hat das Recht, die Kirche aufzusuchen, genau so, wie das Kino oder das Theater. Ich bin der Ansicht, dass der Staat alle Religionen, die katholische, protestantische und mosaische, unterstützen solle, aber die religiösen Führer müssen sich nur um die Religion kümmern und ihre Hände von der Politik lassen.

Auf sozialem Gebiet bin ich für die maximalsten Arbeitslöhne. Der Arbeiter beginnt mich zu verstehen und

Französ. KUNSTRAHMEN

„ORIGINAL“ JOS. SMÉKAL BRÜNN
erhalten Sie in der

KRAPFENGASSE 16 mez.

springt hastig auf und erhebt die Hand zum Faschistengruss. Ich bleibe ruhig stehen und beantworte nicht diesen Gruss. Er erinnert sich, dass ich zu ihm als Journalist gekommen bin und reicht mir die Hand. Sein politischer Sekretär ist dabei und figuriert als Dolmetsch.

III.

WAS WOLLEN DIE REXISTEN?

Im Jahre 1935 tagte eine Konferenz der Christlichsozialen. Ein Streit zwischen den alten und jungen Parteiführern sollte geschlichtet werden. Léon Degrelle, der Gründer und Führer der Jugendgruppe „Christus Rex“ verlangte die Entfernung aller Parteiführer, weil sie „schmutzige“ Geschäfte gemacht und sich auf Kosten der Partei bereichert haben sollen. Mit 200 Jugendlichen erschien er bei der Konferenz und forderte den Ausschluss von bestimmten Personen. Es kam zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen den „alten“ und „jungen“ Delegierten. Dramatische Sitzungen und Sturmsszenen. Die Konferenz lehnte Degrelles Anträge ab. Niemand dachte wohl damals, dass diese Abstimmung in der Geschichte Belgiens Aufnahme finden werde. Es kam zur Spaltung. Die alten Politiker siegten und Degrelle verliess die Partei. Seine Jugendgruppe „Christus Rex“ folgte ihm. Von nun ab wollte Degrelle nichts mehr von der Partei der Christlichsozialen und von der Synthese „Religion und Politik“ wissen. Er liess den Namen „Christus“ fallen und es blieb also nur noch „Rex“ zurück. Degrelle entfaltete eine ungeahnte Massenpropaganda für seine Partei „Rex“ und „Rex“ marschiert in Belgien.

Meine erste Frage: „Wollen Sie mir zuerst das innenpolitische Programm der Partei „Rex“ erklären?“

„Zuerst gilt es die Einigkeit der belgischen Bürger herzustellen. Diese Einigkeit kann man auch Gleichschaltung nennen. Meine Zeitung führt den Titel „Le pays réel“, d. h. „Das reale Land“. Ich bin der Ansicht, dass der

er wird mich bald als seinen Freund betrachten. Wir, Rexisten, haben im Parlament den Antrag zur Einführung der 40. Stunden-Woche“ eingebracht. Wir und nicht die anderen. In Belgien gibt es 40.000 Arbeiterhäuser und diese Arbeiter benötigen Kredite. Wir brachten im Parlament einen diesbezüglichen Antrag vor. Aber gleichzeitig muss der Arbeiter einsehen, dass die Kleinindustrie und der Mittelstand leben müssen und auf meinen Versammlungen, wo ich dieses Thema behandle, finde ich bei den Arbeitern Verständnis und Zustimmung.

In der Sprachenfrage bin ich für „Freiheit der Sprachen“. Ein jedes Gebiet soll seine Sprache gebrauchen können. In Belgien gibt es nämlich Parteien, die die Aufgabe haben, für bestimmte Sprachen einzutreten. In diesem Wettstreit habe ich einen Ausgleich gefunden.

In der Aussenpolitik stehe ich im Gegensatz zur heutigen Regierung. Ich bin für die Verteidigung aller Grenzen Belgiens und gegen ein einseitiges militärisches Bündnis mit den Franzosen. Auch aus ethischen und moralischen Gründen. Die Mehrheit der Belgier sind mit den Deutschen rassistisch verwandt und auch deshalb darf Belgien mit Frankreich allein nicht einen militärischen Pakt schliessen. Entweder Verträge mit Frankreich und Deutschland oder mit keinem von beiden.

Ich fragte unlängst die Belgier in einer Versammlung. Wer steht euch näher: Léon Blum oder Adolf Hitler? Und die Masse antwortete: Adolf Hitler!

IV.

LÉON DEGRELLE UEBER DIE JUDENFRAGE.

„Wie stellen Sie sich zur Judenfrage?“

„Die Judenfrage kann in Belgien nicht so gelöst werden, wie in Deutschland. Ich persönlich neige in der Judenfrage eher der Richtung

„De Joodse Middenstander“

das einzige jüdische

Handelsblatt

der Niederlande

an welchem die prominentesten Schriftsteller mitarbeiten. — Verlangt PROBENUMMER. — Administration De

JOODSE MIDDENSTANDER

AMSTERDAM-Z Hollnd
Willemsparkweg 34,

Mussolinis als Hitlers zu. Durch Belgien sind sehr viele Völker gegangen und die Belgier haben zu viel „gemischtes“ Blut, als dass man hier die Rassenfrage aufwerfen könnte.“

„Nehmen Sie Juden in Ihrer Organisation als Mitglieder auf?“

„Ich frage die Mitglieder nie nach ihrer Religion.“

„In Ihren Zeitungen aber werden die Juden beschimpft?“

„Nicht die Juden, sondern die Fremden.“

„Was verstehen Sie unter „Fremden“?“

„Alle Nichtbelgier, die in den letzten Jahren nach Belgien kamen. Freilich bilden die Juden, besonders aus Deutschland und Polen, die Mehrzahl. Ich verlange von diesen, dass sie ein „anständiges Leben“ führen sollen. Sie dürfen sich in belgische Fragen der Innenpolitik nicht dreinmischen, sonst werden sie Belgien verlassen müssen. Ich betone nochmals, dass ich die Judenfrage im Sinne Mussolinis betrachte. Die Rexisten stehen mit Juden in geschäftlicher Verbindung und wir kaufen oft bei Juden Papier, Fahnen usw. Wir fragen nicht nach der Religion oder nach der Abstammung.“

V.

NOCH IN DIESEM JAHR.

„Ist die Rexbewegung seit den letzten Wahlen stärker geworden?“

„Ja. Zur Zeit der Wahlen hatten wir 150.000 Mitglieder, heute fast 550.000. Wenn heute Wahlen stattfinden würden, so wäre die Zusammensetzung des Parlamentes eine ganz andere. Unsere Bewegung wird von Tag zu Tag stärker. Die Auflage unserer Zeitungen ist die grösste. Während die Zeitung „Nation belge“ (liberal) eine Auflage von 40.000, „La libre Belgique“ (klerikal) von 70.000 haben, so hat allein meine Zeitung „Le pays réel“ eine tägliche Auflage von 200.000 Exemplaren. Abgesehen davon gebe ich noch andere Zeitungen heraus, die von den Belgiern viel gelesen werden.“

Wir werden bald eine grosse und für Belgien ungewöhnliche Propaganda eröffnen. In jedem der 2 Millionen Häuser Belgiens werden wir kostenlos die Sonntagsausgabe unserer Zeitung zustellen und ich verspreche mir grosse Erfolge.“

„Wann glauben Sie, Herr Degrelle, dass Sie die Regierungsmacht erlangen werden?“

Herr Degrelle wird aufgeregt. Sein Gesicht ist streng und drückt Energie aus. Seine Augen funkeln, seine Stimme klingt rau und fest, temperamentvoll schlägt er mit der Faust auf den Tisch und ruft in überzeugender Art aus: „Noch in diesem Jahr! Noch in diesem Jahr!“

Ich beobachte ihn. Nein, er spielt nicht Theater. Das ist seine Überzeugung und schliesslich kennt man ja nicht seine Pläne. Und im Grunde genommen, ist es gleichgültig, ob Herr Degrelle in diesem oder in einigen Jahren die Regierungsmacht erlangen werde. Eines steht fest: Herr Degrelle wird in der Geschichte Belgiens noch oft erwähnt werden. Seine Rolle wird weder von ihm noch von seinen Gegnern bedingt sein, sondern vom heutigen Zeitgeist, welcher alle Rechnungen der Vernunft und des Verstandes annulliert. Und vorläufig arbeitet der Zeitgeist für Léon Degrelle — — —

„ENTFÜHRUNG“

Wie Jolan Földes sich den Gatten holte.

Von Nikolaus Aranyosi.

Unser Mitarbeiter, der eine langjährige Freundschaft mit der Preisträgerin des kürzlich entschiedenen 4000-Pfund-Roman-Welt-Wettbewerbes, Jolan Földes, verbindet erzählt hier eine Episode aus der Zeit der gemeinsam verbrachten Wiener Studienjahre.

Und wieder näherte sich der Semesterbeginn; auch Jolan musste in Wien bald erscheinen. Dann lief auch schon ihr Brief ein, jauchzende Zeilen, endlich zurückkehren zu können. Ja, sie muss leider den Dampfer nehmen, der um so viel billiger ist, als die Eisenbahn. Das dauert zwar 24 Stunden, aber mit Husserl, Scheler und Ewald versehen... na, es wird schon gehen. Die Fahrt aber wurde anders und mehr, als sie versprochen, sie wurde ein Abenteuer. Das erste grosse Abenteuer ihres Lebens, das ihrer Entwicklung vielleicht den entscheidendsten Stoss versetzt hat.

Freudig erwartete ich das Schiff an der Station. Es kommt, es legt an. Passagiere steigen aus, dann spärlicher, auch der Letzte verliess schon den Dampfer... Jolan nirgends. Was geschehen? Möglich, dass sie nicht gekommen wäre? Ich weiche nicht. Warte und warte. Geh' aufs Deck. Ob jemand noch da wäre? Niemand! Nachdenklich und traurig verlasse ich die Station. Doch jetzt — ein Stimm! Ein Ruf! Das ist sie, Jolan! Da kommt sie, mit dem Koffer und — noch jemand. Wer ist es? Ein unbekannter junger Mann.

„Mein lieber Nik, ich habe mir jemand mitgebracht, mir und Ihnen. damit uns Wien ein bisschen lustiger wird.“

Also den Jüngling Anti, recte Anton, hat sie mitgebracht, ohne Hut und Koffer, ohne Pass, verrusst, gedrückt, 20 Jahre alt, ein Hemdenmatt uns 23jährige „Literaturetarranen“. Misstrauisch sehe ich mir den Jungen an. Ein Milchgesicht. Wie sie das bloss machte? Nun so: Er begleitete sie zur Schiffstation in Budapest. Ohne Hut, nur so auf einen Sprung die Speditionskanzlei seines Vaters verlassend. Dann gab er ihren Koffer, auf das Deck. Und dann piff der Dampfer, und weg waren sie. Anti lacht auf, wie ein Kind, das man kitzelt. Ist das ein Spass! Herrlich! Nun wird er sie bis zur nächsten Station Visegrad begleiten. Ja, wenn das magere, fahle, sommersprossenübersäte Mädchen Jolan, abseits jeglicher weiblichen und Schönheitskonkurrenz, nicht bloss Augen hätte, ein Lachen, das wie ein Magnet, anzieht, einer Charme, die bezwingt, ein Mundwerk, das den Alltag vergessen macht. Anti, der Jüngling, ein Herzenspinkerl reicher Eltern, hört Jolan offenen Mundes zu, vergisst die nächste Schiffstation, vergisst, dass er ohne Zahnbürste, Pass und Geld in die weite Welt segelt, um jahrelang nicht mehr nach Budapest zurückzukehren. Jolan hat den Jungen entführt. Mit lächelnder Leichtigkeit überwindet sie alle Gefahren, nimmt die Regie in die Hand, versteckt Anti mit Hilfe eines verzauberten Schiffer-Komplizen im Maschinenhaus, schmuggelt das lebende Gepäck über Kontrollen und Grenzen, verlässt mit ihm den Dampfer in Wien in einem kleinen Kahn und rudert mit dem hübschen Burschen einem neuen Entschluss, einer neuen Perspektive entgegen.

Kein Einspruch von Antis Familie kann hier etwas ausrichten. In Wien erscheinen bald seine Mutter und 2 Kusinen, Jolans beste Freundinnen, um den Jungen zurückzuholen. Und Jolan gibt in der Tat nach, lässt Anti freie Wahl, ja, schickt ihn sogar zu

Muttern zurück. Doch schon zu spät. Anti stellt plötzlich seinen Mann, es gibt für ihn kein Zurück mehr. Der schwarze Jüngling, unreif, sprudelnd und romantisch, reich doch ein Idealist, hat sich in die kleine, rötlich-blonde, käsebleiche Sommersprossen-Königin verliebt und ist bereit, für sie vornehmeres Leben, üppige Möglichkeiten, alles hinzuschmeissen.

Mutter, Maria und Susi kehren nach wochenlanger intensiver Ueberredungsarbeit ungerichteter Dinge nach Budapest zurück. Auch Jolan wird der Wiener Boden heiss. Zu nah, allzu nah zu Budapest, für Anti ewige Versuchung... Er hat schon einen Hut, eine Zahnbürste, einen Pass, sonst nichts. Jolan hat einen leeren Koffer, 6 Semmeln und 5 dkg Wurst; nicht zu vergessen das Freibillet III. Klasse (Personenzug? — Expresszug?) in die „Grosse Zukunft“. Sie fahren nach Paris.

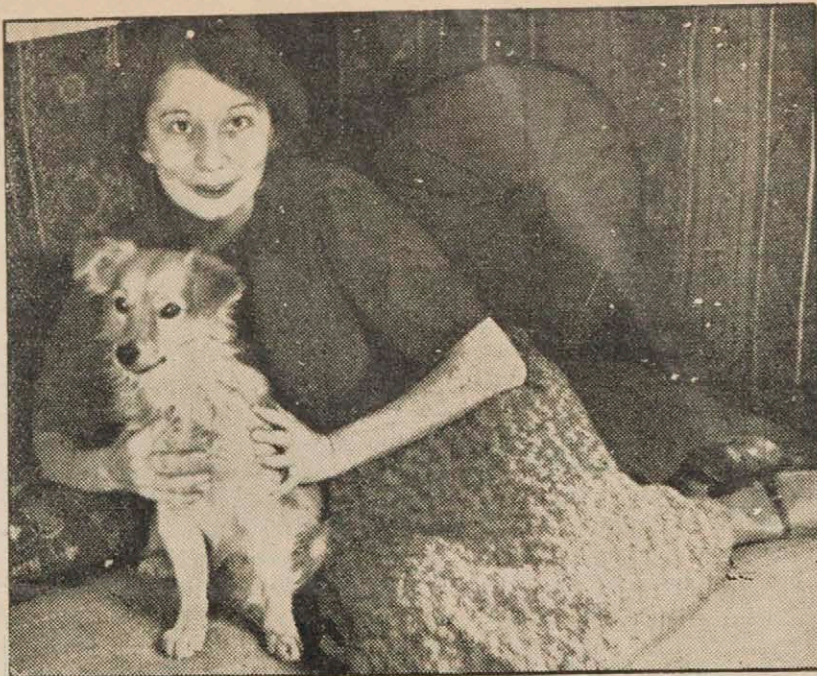
Nach einem Jahr wird Anti grossjährig... Sie heiraten.

Das kleine Mädchen, Jolan Földes, eine Studentin und schon eine Himmelsstürmerin, ein Bündel ewiger Vibration, ein Kopf voller Visionen, ein Talent von unbekannten Dimensionen,

ein Ausbund überschäumenden Esprits, der verschwenderisch in alle Winde verstreut wird, verdient lange, lange Jahre, bevor sie für ihr Talent den richtigen Nährboden findet, zwei Jahrzehnte, bevor sie die ersten zarten Sprossen ihres wahren Ichs hervorbringt, ihre ersten Sporen durch ihre unweibliche und selbstverpönte Weiblichkeit, durch ihren seltsamen und rätselhaften Sexappeal, durch ihre ewigblühenden Sommersprossen, als Frau, für die sie immer unzulänglich war und blieb, und die neben dem

Menschen Jolan Földes nur unwichtig und untergeordnet herliet.

Die Frau Jolan, die kleine, herumtappende aber halb den Menschen, Jolan, den selbstsicheren, zieltewussten, über weite, klumpige Felder, krumme Wege und Sackgassen hinweg, führte ihn mit dem Liebes- und Lebensinstinkt in die grosse Welt und in das kleine Pariser Gässchen „Rue du Chatte qui peche“, (das ist auch der Titel des preisgekrönten Romans), wo er sich nun auch fand und zurechtgefunden hatte.



Jolan Földes.

Dr. O. THON GESTORBEN

Der Verstorbene war Führer der jüdischen Minderheit Polens, die er 16 Jahre als Abgeordneter und Obmann des jüdisch-parlamentarischen Klubs im Sejm vertrat. Dr. Thon war auch Mitglied des AC. Zionistischen Organisation.



Dr. O. Thon



Dr. PAUL NEUBAUER, PRAG.

erhielt für seinen Roman „Das fehlende Kapitel“ bei dem internationalen Roman-Welt-Wettbewerb den 2. Preis.



Kaukasische Bergjuden: Junger Musikant.



Verlassene Höhlenwohnungen abessinischer Juden.

MAX MACHÁČEK

Tapezierer und Dekorateur, Olmütz, Mlýnská 2.
Alle einschlägigen Arbeiten in bester Ausführung u. billigen Preisen.
Reparaturen prompt und billigst.

ADOLPH BAUMGARTEN

sämtliche moderne Kanzleibedarfsartikel
BUREAUMASCHINEN

OLMÜTZ, Anglická tř. 4.

TREFFPUNKT DER VORNEHMSTEN GESELLSCHAFT

Radio Bar Tabarin Olmütz

DENISOVA 47. — TELEFON 671.

JOHANN HEINZ

TISCHLEREI OLMÜTZ, Koželušská 7 Telefon 414.

Möbel und Bautischlerarbeiten werden mit Garantie ausgeführt.

AUS OESTERREICH

Österreich und Palästina in ihrer geschichtlichen Beziehung.

Von Dr. E. M. Zweig, Jerusalem.

Hatten wirklich jemals diese beiden Länder etwas miteinander gemein, der Doraustaat mit seinem deutschen Kernstück in den Alpen und die sonnenige Pforte zum Orient? Nun denn, zum bunten Teppich der Weltgeschichte schlingt auch von da und dort sich mancher Faden ineinander.

Zuerst war es das römische Imperium, das beide Landgebiete in einen Rahmen fasste. Schon 63 v. Chr. hatte Pompejus Jerusalem erstürmt, und da noch Jesus als Kind im väterlichen Nazareth weilte, schob Kronprinz Tiberius die Nordgrenze des Reiches bis zur Donau vor. Seither wurden auch in Syrien, das Palästina miteinschloss, wie in Noricum und Pannonien die Eingeborenen für die römische Armee rekrutiert und mussten im Verband der Legionen dort kampieren und kämpfen, wo es das Wohl des Imperiums oder doch des jeweiligen Imperators verlangte. So fand man im Boden der Grenzfestung Carnuntum, vor den Toren des heutigen Wien, den Grabstein eines Un-er-offiziers Proculus, des Rabilus Sohn, der mit den Syrischen Bogenschützen hierher in Garnison gerückt und 69 n. Chr. verstorben war; als seinen Geburtsort bekennt er das zu Philadelphia hellenisierte Rabbat Ammon, heute Amman, die Residenzstadt Emirs Abdallah in Ostjordanien, knappe vier Autostunden östlich Jerusalem. Im Jahre darauf fiel unter Titus Angriff Stadt und Tempel Jerusalem; eine seiner besten Legionen war dabei die XV. apollinarische, sozusagen Carnuntums Hausregiment. Wahrscheinlich hat Rom seine Donaustruppen auch noch zur Niederwerfung des letzten grossen Aufstandes der Juden unter Schimon Bar Kochba aufgebieten. So ist im Römischen Museum der Stadt Wien ein Klumpen kaiserlicher Münzen aus dem zweiten nachchristlichen Jahrhundert ausgestellt, den man 1913 im Baugrund des heutigen Hochhauses I., Herrngasse 4-8, ausgrub, und mitten darunter ein jüdischer Kupferscheckel, dieses „Schimeon, Fürst und Hohepriester der Juden, im zweiten Jahr der Befreiung Jerusalems“ (133 n. Chr.) Hat die Münze nun ein Legionär als Beutestück mit sich gebracht? Oder aber ein Jude, der — vom Jordan zum Ister verschleppt — hier in der dem Grenzfort angegliederten Provinzstadt Handel pflog und den Scheckel als teures Vermächtnis bewahrte?

Das neue Testament, den palästinensischen Boden entsprossen und vom heiligen Severin im 5. Jahrhundert an die obere Donau verpflanzt, fand da auf den Trümmern römischer Macht unter den neuen, vorwiegend

germanischen Ansiedlern ergebene Bekenner. Und als hier, zur Abwehr der Magyaren, die neue Ostmark entstand, zeigten sich die Markgrafen und späteren Herzöge aus dem tüchtigen Geschlecht der Babenberger als eifrige Glaubensstreiter. Sie teilten die Sorge aller Christenheit um das vom Islam eroberte Palästina. 1099 war im 1. Kreuzzug unter Gottfried von Bouillon das Königreich Jerusalem gegründet worden. Zwar bestand es nur kurze Zeit, aber der Königstitel wurde von Gottfrieds Nachfahren, den Herzogen von Lothringen, bis zu Franz, dem Gatten Maria Teresias, geführt und von dessen Enkel Franz dem Gesamttitel des Kaisertums Österreichs eingefügt. Damit aber sind die politisch-heraldischen Beziehungen beider Länder noch nicht erschöpft. 1187 hatte Sultan Saladin, das Schwert des Islam, die Christenherrschaft über Palästina niedergeworfen. Es liess im dritten Kreuzzug der Babenberger Leopold V. der Tugendhafte, auch seine österreichischen Scharen zum Heer Kaiser Barbarossas stossen. Und bei der Belagerung der Hafenfestung St. Jean de Acre, vormals das phönizische Acco, erstieg als erster Leopold den Wall, um darauf Österreichs Banner aufzupflanzen. Doch schon wurde es von Richard Löwenherz, Englands stolzem König, bei seiner geschleudert, so dass Leopold empört wieder heimkehrte. Als bald darauf Thronwirren in England ausbrachen und Richard auf heutigem Weg heimlich über Österreich kam, wurde er in Erdberg bei Wien entdeckt und in die Burg Dürnstein gesperrt, bis ihn Kaiser Heinrich VI. gegen reiches englisches Lösegeld entliess. Leopold aber, dessen Waffenrock Österreich und Palästina in ihrer — beim Sturm auf Akko so mit Feindesblut genetzt war, dass er nur unter dem Gurt weiss blieb, machte dies Farbenspiel: Silberband in rotem Feld, zum Hauswappen, das im Brustschild des österreichischen Doppeladlers zwischen den Wappen der Häuser Habsburg und Lothringen prangte.

Noch durch manches Jahrhundert stellte das christliche Europa Kreuzritter und friedliche Palästinafahrer. Nicht minder wirkte auf die überall hin verstreuten Juden das Land der Väter mit der alten Anziehungskraft. Auch aus Österreich zog mancher Rabbi dorthin, um seiner Gemeinde zum Beispiel, dort seine Tage zu beschliessen. Und in Wien, als der Residenz des römisch-deutschen Kaisers, sass den deutschen Judenschaft Sachwalter, welche deren Sammlungen für die frommen Ansiedler Palästinas leiteten. Einer von ihnen war

Auch im
Wiener Rathaukeller
O.K.
STÜBERLPREISE

ALT-WIEN IM GRINZINGER KELLER

Täglich Musik der Kapelle

Auerbach

Konzert, Jazz, Stimmung.

Mitwirkend:

Stimmungssänger HANS BLASCHEK

und Violinvirtuose R. OHLENSCHLAEGER.

der Hoffaktor Wolf Wertheimer, welcher, nachdem er die Türken- und Franzosenkriege der Habsburger finanziert, eben dadurch 1724 fallit wurde. Noch 1808 schuf Kaiser Franz I. aus dessen Nachlass jene Hierosolymitanische Stiftung mit 150.000 Gulden, deren Zinsertrag jährlich von der österreichischen Botschaft in Konstantinopel an die Juden der drei heiligen Städte, Jerusalem, Hebron und Safed, zu verteilen war. Es fällt auf, wie hier Wohlfahrtspflege und hohe Politik bei enger Intessengemeinschaft beider Partner Hand in Hand ging. So ist es auch zu verstehen, dass 1790, als Kaiser Josef II. im Bund mit Katharina von Russland die Türkei angriff, sich ihm die Landesältesten böhmischer Judenschaft erbieten, weit über ihre Pflicht hinaus zu steuern, wenn dafür im ersiegten Palästina der Judenstaat neu erstünde. Der Sieg blieb aus, doch erlahmte das Interesse an Palästina deshalb nicht.

So führte 1840 Metternich, der Hort der konservativen Idee in Europa, gegen den Vicekönig von Aegypten Mehemed Ali, der seinem türkischen Grossherrn Palästina samt Syrien entriss, einen doppelten Schlag. Nach Gründung der Quadrupelallianz mit England, Russland und Preussen half Metternich den jüdischen Patrioten Montefiore und Cremieux die Ritualmordopfer von Damaskus der ägyptisch-französischen Intrige entreissen und einen Monat später liess er die syrischen Hafenstädte, darunter zuletzt wieder Akko, von der alliierten Flotte beschliessen und nehmen. Eine österreichische Eskadre unter Erzherzog Friedrich, dem Sohn des Siegers von Aspern, war mit dabei. Palästina wurde wieder türkisch und Wiens Einfluss im Orient stärker denn zuvor.

Hier sei gleich noch eine freiwillige Intervention seitens der Hofburg erwähnt, die sich den Fällen von Damaskus und Edgar Mortaras würdig anreicht. 1853 war in Persien Bab, der Gründer einer neuen Universalreligion, hingerichtet worden. Sein Prophet Bahallah war nach Palästina geflohen und dessen Sohn und Nachfolger Abbas Effendi von Sultan Abdul Hamid eingekerkert worden. Durch Fürsprache Franz Josefs I. wurde nun Abbas 1908 befreit und hat dann den Bahaismus, zumal in Nordamerika, grossgemacht.

Die Bemühungen der österreichischen Juden um das Land der Väter brachen nie ab. 1857 erschien im Auftrage der Elise Herz, geb. von

Laemmel, der Sekretär der Wiener Judengemeinde L. A. Frankel, bekannt als Dichter des Epos „Don Juan d' Austria“, in Jerusalem und gründete da die Lämmelschule, die nach mannigfachen Geschicken 1918 dem Schulwerk der Zionistischen Organisation einverleibt wurde und noch heute segensreich weiterwirkt.

Als Beitrag von katholischer Seite zur Hebung der Kultur im Heiligen Land rühmt sich das Oesterreichische Hospiz, welches in der Altstadt Jerusalems nächst des Dama-kustor gestiftet wurde und Palästinafahrern ohne Unterschied des Glaubens billig vortreffliche Unterkunft bietet. Es steht unter Leitung des Abtes Fellingner, eines gebürtigen Liners, welcher als Adlatus des Lateinischen Patriarchen von Jerusalem nach ihm die höchste katholische Würde im Lande bekleidet und nebstbei als Korrespondent der Wiener „Reichspost“ wirkt.

1869 kam Kaiser Franz Josef, welcher in Wien vom Khedive Ismail Pascha persönlich dazu eingeladen war, zur Eröffnung des von Lesseps erbauten Suekanals nach Port Said, zuvor aber besuchte er, in des Reichskanzlers Beistand Begleitung, Jerusalem und die Grabeskirche. Zwölf Jahre später folgte Kronprinz Rudolf den väterlichen Spuren. Sein in vielen Auflagen und Uebersetzungen verbreitetes Prachtwerk „Eine Orientreise“ huldigt dem Land, „wo die Natur zu überirdischen Gedanken drängt, wo die mächtigsten Religionen entstanden und die grosse Völkerbewegung ihren Ursprung fand.“

Im Wettbewerb mit den anderen europäischen Grossmächten unterhielt Österreich in Palästina eigene Postanstalten; diese gaben die sogenannten Levantemarken aus, so Österreich seit 1863. Die treueste Klientel der österreichischen Post hier waren die Juden, deren viele als aus Galizien und der Slowakei stammend, an ihrer alten Staatsbürgerschaft festhielten. Charakteristisch für diese enge Verbindung ist, dass die österreichische Post den jüdischen Ackerbaukolonien zusicherte, ihnen neben der Auslands-Korrespondenz jene zwischen der Kolonien, und zwar letztere unentgeltlich

Restaurant

HERMANN KOHN
SALZBURG,

Wolf Dietrichstr. 14. - I. Stock.
Streich KOSCHER.

Bevorzugte Lokale, Cafés, Restaurationen, Hotels in Österreich, in denen unser Blatt AUFLIEGT.

WIEN I.

Café: Ankerhof, Lichtensteg. 4
Arlon, I., Rothgasse 5
Corso am Ring, I., Schubert-
ring 6
Carlton, I., Führichgasse 2
Fenstergucker, I., Kärntnerstr. 49
Heinrichshof, I., Opernring 5
Schottnerring, I., Schottnerring 19
Museum, I., Friedlrichstr. 6
Gartenbau, Parkring 10
Haag & Gansner, Lugek 1
Hauptpost, I., Fleischmarkt 28
Kiergerien, I., Opernring 23
Morzin, Rosa Auffärber, I.,
Selzigs 2
Müller, Schottnerring 13
Pax, Bräuermarkt 10
Rabl, Wallenstasse 2
Reb'uhn, I., Goldschmiedg. 8
Siller, Schwedenplatz
Stadtpark, Parkring 2

Johann Strauss, Franz Josefs
Kai 29/31
Tuchlaubenhof, Seitzergasse 6
Victoria, Schottengasse 10
Wiener Ring, Sübenring 18
Restaurant: Reichenberger Grie-
chenbeisel, Fleischmarkt 11
O. K. Wiener Rathaukeller,
I., Feldersgasse 1
Würst-Biel, I., Schottnerring 14
und Führichgasse 3
Zu den 3 Raben, Orig. Gu-
laschhütte, I., Rothgasse 6
Pension: Elite, Wipplingerstr. 23
Hotel: Exzelsior, Rotenturm-
strasse 32
Metropol, Franz Josefs Kai 33
Sacher, Augustinerstrasse 4

BEZIRK II:

Café: Central Taborstrasse 8
Continental (Paul Massarek),
Praterstrasse 1
Donau, Praterstrasse 10

Feizer, Praterstrasse 8
Freiwirth, II., Praterstrasse 11
Fürstenhof, Praterstrasse 25
Kaiser Josef, II., Heinsstr. 25
National, Taborstrasse 18
Stefanie (Hugo Herlinger), II.,
Taborstrasse 12
Stefanie, II., Heldenstr. 14
Wiener-Theatercafé, II., Pra-
terstrasse 33
Restaurant: Bilet, Hammerpurg-
stallgasse 11
Restaurant Baron, II., Gr.
Schiffgasse 19
Barschak (koscher), Gr. Schiff-
gasse 5
Roth, Praterstrasse 54
Spitzer, Hammerpurgstallg. 7
Hotel Continental, Praterstr. 1
Dianabrd, Marienbrücke

BEZIRK III:

Café: Franzensbrücke (S. C.
Hasmonea), Radezykstr. 31
BEZIRK VI:
Café: Casa Picola, VI., Maria-
hilferstrasse 1b
Ritter, VI., Mariahilferstr. 75
BEZIRK VII:
Café: Neubauhof, Neubaug. 64
BEZIRK VIII:
Café: Josefstadt, Josefstädter-
strasse 21
Theater Café, VIII., Laudon-
gasse 36

Edison, VIII., Alserstrasse 9
Pension: Zenz, Alserstrasse 21
BEZIRK IX:
Café: Dank Fr., IX., Währinger-
gürtel 104a
Brauner, IX., Alsebachstr. 37
Franz Josefsbahn, IX., Althan-
platz 4
Industrie, Porzellangasse 31
Kolossium, IX., Nussdorferstr. 4
Promenaden, Rossauerlande 27
Ruthmayer, Lichtensteinstr. 14
Hotel: Egerländer, Am Franz Jo-
sefsbahnhof
Restaurant: Egerländer, H. Tra-
ger, IX., Nordgstr. 4 bei
der Franz Josefsbahn
Restaurant Maas, Spezialität-
restaurant, IX., Porzel-
langasse 8

BEZIRK XIII:

Hotel: Hietzingerhof, Hauptstr. 22
Tel. R 323 023
BEZIRK XIV:
Café: Schwenderhof, Mariahilfer-
strasse 189
BEZIRK XIX:
Park-Café-Restaurant Hohe
Warte, Hohe Warte 7
BEZIRK XX:
Café: Nep'um, Gaussplatz 7
Treuhoft, XX., Wallensteinstr. 9

BAD VOESLAU:

Café Zentral, Hochstr. 27 Leiter
Tanzmeister Birkenfeld
Kurs-I n Waldwiege 2
Hotel-Pension Restaurant Tauber,
je 3 Min. von Bahnen u Bädern
Hotel Stefanie vis à vis d.
Strandbädern

BADEN B. WIEN:

Hotel & Café Ebruster, Josefspl.
Café Fischer
Pension Melanie, Weiburgstr. 17
Café-Conditorie Wiedhalm, Hele-
nenstrasse 100a
Pension Zellerhof

BAD GASTEIN:

Villa Dr. WASSING

GRAZ:

Café Rosegger
Hotel Elefant, Café-Restaurant
Hotel-Café Erzherzog Johann
Klubheim des S. K. Hakaob
Grazbachg. 39

SEMMERING:

Pension Eckstein

WR. NEUSTADT:

Konzert-Café Josef Bank
Rest. Gerstl (orth. koscher)

Wien bleibt zionistisch!

„Union“ verliert zwei Mandate.

Zionisten erringen absolute Mehrheit.

(Von unserem Berichterstatter.)

Der Kampf um die Führung in der Wiener Israelitischen Kultusgemeinde hat mit dem allgemein erwarteten Sieg der Zionisten geendet, 13 unionistische Mandatare stehen nunmehr 23 Zionisten gegenüber, was

Abonnentenwerber und Abonnentenwerberinnen bietet sich in WIEN und OESTERREICH grosse Verdienstmöglichkeit.
Zuschr. an die Adm. d. Bl.
Wien I, Staiburgg. 43.

oder doch zum halben Preis, zu besorgen; für diesen Lokalverkehr stempelte die Post teils die vom Jüdischen Nationalfond edierten Werbemarken ab und teils Sondermarken, wie 1909 jene der Kolonie Petach Tikwah mit hebräischer Inschrift und schwarzgelber Umrahmung. Noch heute, 18 Jahre nach dem Weltkrieg, lugt an dem Haus der Banco di Roma in Jerusalem, nächst der Zitadelle am Jaffator, unter dem Kalkwurf die alte Inschrift „Oesterreichisch-Ungarische Post“ wehmütig hervor.

Schon 1897 hatte der Wiener Schriftsteller Dr. Theodor Herzl auf dem Baseler Kongress den politischen Zionismus organisiert, der seit 1908 die planmässige Besiedlung Palästinas mit jüdischen Ackerbauern und Gewerbetreibenden aus aller Welt in Angriff nahm. Dies Werk wurde 1914 durch den Ausbruch des Weltkrieges unterbrochen. Da sich die Türkei alsbald den Zentralmächten anschloss, wurde Palästina Kriegsschauplatz. Da schickte auch Oesterreich zur Stärkung der Front Djemal Paschas gegen den Suezkanal Spezialtruppen, voran Artillerie, ins Land. Der Stab sass zu Jerusalem im Kloster Ratisbonne und noch jetzt ist die Bevölkerung der freundlichen Offiziere und Mannschaften eingedenk. Sie denken, zusammen mit den Deutschen, den Rückzug der türkischen Armee aufs tapferste, wie bei Lawrence „Aufstand in der Wüste“ nachzulesen ist. Hoch über dem Kidrontal am Zionsfriedhof, berühmt durch Selma Lagerlöfs Roman „Jerusalem“ schlafen Krieger aus Oesterreich und Ungarn ihren ewigen Schlaf.

Doch bald nach Friedensschluss begann ein neues Drängen und Wandern.

Hatten ja doch während des Krieges alle Mächte, Oesterreich-Ungarn, eingeschlossen, feierlich verbürgt, Palästina dem jüdischen Volk zu erschliessen. Nun, da die Entente siegreich blieb, betraute sie den neugeschaffenen Völkerbund mit der Aufgabe, dies Land unter England als Mandatarmacht zum jüdischen Nationalheim zu gestalten. Seither begann ein starker Zustrom jüdischer Einwanderer, welcher in Stadt und Land ergossen, alle Felder menschlichen Schaffens befruchtet und neue Bande knüpft zwischen den Staaten Europas, welche den Juden bisher Obdach boten, und dem Altenland Palästina. Die Einbürgerung hier vollzieht sich naturgemäss nur allmählich. So kommt es, dass das österreichische Generalkonsulat in Jerusalem zu den seinem Schutz anvertrauten Staatsbürgern fast ausschliesslich Juden zählt. Ihnen ist es auch zu danken, dass der Handelsverkehr mit Oesterreich aufrecht blieb, ja dass der Import von dort nach Palästina, dessen steigender Konsumkraft gemäss noch, wächst. Palästina wieder beginnt, sich durch den Export von Orangen und anderen Produkten erkenntlich zu zeigen.

Möge das Heilige Land, trotz manchem Kampf und Sturm, weiter blühen, zum Segen all seiner Bewohner und aller, die es im alten Europa liebend verehren! Und möge sich auch hier Göthes Dichterwort bewähren: „Ost- und westliches Gelände ruht im Frieden seiner Hände...“

besagt, dass die „Union österreichischer Juden“ dem Gegner zwei Mandate abgeben musste!

Die in der „Zionistischen Liste“ geeinten Gruppen (Allgemeine Zionisten, Radikale, Judenstaatspartei, Mis a hi, Revisionisten) verfügen daher über die absolute Mehrheit im Gemeindeparlament.

Daneben konnte die Liste „Arbeitendes Palästina“ drei und die Splittergruppe „Adolf Stand für Einheit und Einigkeit“ ein Mandat erlangen, sodass die Zionisten nunmehr 23 Vertreter haben.

Von den abgegebenen Stimmen entfielen:

16.320 auf die „Zionistische Liste“ 19 Sitze
2.716 auf „Arbeitendes Palästina“ 3 Sitze
758 auf „Adolf Stand“ 1 Sitz
23 Sitze

11.518 auf die „Union österreichischer Juden“ 13 Sitze.

Die Oppositionsgruppe „Jüdische Jugend“ musste sich mit ganzen 176 Stimmen zufriedengeben.

Bei den letzten Kultuswahlen, die am 4. Dezember 1932 durchgeführt wurden, entfielen auf die Parteien, die sich heute auf der „Zionistischen Liste“ geeint hatten um 5.242 Stimmen weniger, die „Union“ erhielt 10.194 Stimmen. Ein Vergleich mit dem heutigen Ergebnis ist unmöglich, da damals die Liste der „Werkstätigen Juden“, die 4 Sitze erhielten, mit der „Union“ einen gemeinsamen Wahlvorschlag vorlegte. Die hinter der Liste „Arbeitendes Palästina“ stehenden Gruppen erlangten 1932 vier Sitze (—1).

Ausserordentliche Ehrungen für Prof. Dr. Löwi.

Sofort nach der Ernennung von Hofrat Professor Dr. Löwi zum Nobelpreisträger berief der Vorstand der Israelitischen Kultusgemeinde Graz eine ausserordentliche Festsitzung. Da Professor Dr. Löwi zum wiederholten Male eine eindeutige positive Einstellung zum Judentum bekundet hatte, wurde die Ernennung des Gelehrten zum Ehrenmitglied einstimmig beschlossen. Ein Gemälde des neuen Nobelpreisträgers wird schon in der nächsten Zeit im Sitzungssaal der Kultusgemeinde angebracht werden, wo es in die Ehrengalerie bedeutender Grazer Juden eingereiht werden wird. Eine Deputation des Vorstandes überreichte dem neuen Ehrenmitglied die Urkunde.

OBERRABBINER FUERST
80 JAHRE ALT.

Der langjährige Führer der Wiener Orthodoxie, die sich im Kreise der „Schiffschul“ zusammengeschlossen hat, Oberrabbiner Jesaja Fürst, war aus Anlass seines 80jährigen Geburtstages Anlass mehrfacher Ehrungen und Feiern.

Der Bundespräsident von Oesterreich, Miklas, hat dem langjährigen verdienstvollen Präsidenten des Wiener Vereins der Musikfreunde, Dr. Felix Freiherrn von Oppenheimer, in Ansehung seines erfolgreichen Wirkens für die österreichischen Museen, das Komturkreuz des österreichischen Verdienstordens verliehen.

JUEDISCHE HANDELSSCHULE IN WIEN. Die feierliche Eröffnung der jüdischen Handelsschule in Wien fand am Samstag, den 26. Oktober abends im Hotel Bayrischer Hof statt.

ALLE ZUSCHRIFTEN aus Oesterreich die ADMINISTRATION und REDAKTION betreffend, sind zu richten an: „DIE WELT“, WIEN I, STAIBURG. 43, Tel. R 22.943.



BUNDESKULTURRAT HOFRAT
FRANKFURTER — EIN
ACHTZIGER.

Dieser Tage feierte einer der berufenen und allgemein anerkannten Repräsentanten der österreichischen Judentum im Vollbesitz aller Kräfte den 80. Geburtstag. Bundeskulturrat Hofrat S. Frankfurter darf sich rühmen, eine Laufbahn zurückgelegt zu haben, die wenig Beispiele finden dürfte.

Mit 28 Jahren trat der junge Gelehrte in den Verband der Bibliothek der Wiener Universität ein. Ein volles Menschenalter wirkte er an dieser Stätte zuletzt als leitender Direktor und Reorganisator. Der Name Frankfurter erhielt besonders in der Nachkriegszeit einen geradezu mystischen Klang: Damals mangelte es dem Institut an allem; Bücher, Zeitschriften, ja selbst das notwendigste Heizmaterial war nicht aufzutreiben. — Schon sollte der ganze Betrieb eingestellt werden. Da leitete Direktor Frankfurter umfassende Aktionen ein; er beschaffte wertvolle Neverscheinungen selbst aus dem damals „feindlichen“ Ausland, erwarb Zeitschriften und trat selbst als Helfer in der Not gegen die Kälte erfolgreich ein.

Im Jahre 1909 hatte Minister Dr. Stürgkh die Berufung Frankfurters als Mitarbeiter in das Unterrichtsministerium vollzogen; der jüdische Gelehrte wurde bald zu einem der meist beschäftigten Konulenten: Mittelschulwesen, Mittelschullehrerbildung, Bibliothekswesen, Angelegenheiten des jüdischen Kultus und die Fragen der Schulreform hatte Frankfurter zu bearbeiten.

Daneben fand Hofrat Frankfurter, der seit seines Lebens überzeugter Jude ist, noch Zeit, sich den verschiedensten wissenschaftlichen Forschungen zu widmen. Sein Name erreichte bald in der Archäologie und Altertumsforschung hohes Ansehen. Als Gründer und Mitschöpfer der Vereine „Freunde des humanistischen Gymnasiums“, des archäologischen Klub „Eranos Vindobonensis“ und dem Verein

Besuchet den
schönen Semmering

KINDERPENSION Dr. Landstein, Semmering. Tel. 45.

PENSION HIRSCH, modernes Haus. Ritzküche, Zentrale Lage Semmering.

VILLA med. Dr. Ernst Stengel, Fremdenzimmer-Zentralheizung, Semmering.

PENSION BELVEDERE, Tel. 70. Zentr. Lage, Vorzügliche Küche.

HOTEL-PENSION STEFANIE, Gut bürgerl. Küche, Pension von 5 9.—.

KAFFEE-PENSION ECKSTEIN SEMMERING. Vollständig neu renoviert.

PENSION ANTOINETTE Ganzjährig geöffnet!

PENSION DAHEIM Tel. 72. Anerkannt erstklassige Küche.

Villa JOSEFINE TEL. 144 Elegante Zimmer, Zentralheizung. Fließendes kaltes und warmes Wasser.

PALACE ist wieder Hotel.

BADEN BEI WIEN

HOTEL & KAFFEE EBRUSTER

Baden bei Wien, Josefsplatz.

Pension Zellerhof

Franzring 9

Neben Kurpark und Kasino. Grosser Garten, mod. Haus. Erstkl. Küche.

Telefon 228.

„Carnuntum“, der sich die Erforschung des altrömischen Militärlagers bei Wien zur Aufgabe gestellt hatte, sowie als Direktor des Wiener jüdischen AltertumsMuseums leistete der Jubilar Arbeiten von höchstem Wert.

Es würde den Rahmen dieser Betrachtungen sprengen, sollte etwa nur versucht werden, die Werke zu jüdischen und österreichischen Tieren aufzuzählen, die der Feeder des selten fruchtbaren Mannes entstammten, eines Mannes, der sich in allen Kreisen höchsten Ansehens erfreuen darf.

EMPFEHLENSWERTE
FIRMEN IN WIEN:

SCHULEN

JUEDISCHE HANDELSSCHULE

Kaufmännische Wirtschaftsschule für Knaben und Mädchen

ABENDKURSE

Wien II., Taborstrasse 39.

APOTHEKEN

B. ROTHZIEGEL

I., Rudolfsplatz 5.

Kutimol

für Säuglingspflege.

OPTIKER

Optiker Moritz Schächter

Wien II., Glockengasse 25, bei der Taborstrasse.

Eigene Erzeugung. Samstag geschlossen.

KINDERWAGEN

M. Engelberg

eigene Erzeugung bis zum feinsten Genre WIEN XX., Wallensteinpl. 3. T. A 41-4-06

BUCHHANDLUNGEN

JEDES Buch auch antiquarisch

BILLIGSTE PREISE.

Antiquariat H. TUCHNER, WIEN II., Ecke Taborstrasse 52.

EMPFEHLENSWERTE
HOTELS u. RESTAURATIONEN:

PENSION ELITE

Haus ersten Ranges.

Modernster Komfort. Vorz. Küche auch Diät. - Zentrum der Stadt.

I., Wipplingerstr. 32.

Tel. U 21407, U 24002.

HOTEL Internat. Mässige Küche Preise

CONTINENTAL

bei der Schwedenbrücke. Zentralheizung. - Modernster Komfort.

Café-Restaurant.

HOTEL DIANABAD

An der Marienbrücke.

Erstklassiges Familienhaus.

Café - Restaurant.

Restaurant BILLET

II., Hammer-Purgstallgasse 3.

Erstklassige Küche, כשר

Zeigemässige Preise!

HOTEL u. M. Baron

Restaurant כשר

II., Grosse Schiffgasse 19,

streng orthodox. Tel. A43-1-48

PENSION ZENZ

WIEN II., Alserstr. 21. Tel. A-27-307

gegenüber dem allgem. Krankenhaus und nahe der Universität. ZENTRALHEIZUNG. Fließendes Wasser (warm und kalt).

Vorzügliche Küche. Mässige Preise.

Für orientalische Gourmands

führen I. KOSCH. Restaurant

W. Spritzer II., Hammer-Purgstallgasse 7, hint. Dianabad.

Frauen-Beilage

Frieda Vallentin:

Die ältere Frau.

Die Entwicklung unseres jüdischen Lebens hat nicht nur bei unserer Jugend eine grosse Wandlung hervorgerufen — wenn wir uns der kurzvergangenen Zeit und ihrer Probleme des Alterns — oder besser gesagt — des Jungbleibens erinnern, so haben die Ereignisse einschneidend in das Leben der älteren Frau eingegriffen.

Das Bestreben, die Altersgrenze der Frau höher herauszurücken, „die Jugend der Frau zu strecken“, hatte sich aller Frauen bemächtigt. Die Anzahl der Frauen, die im Berufsleben stehen, war gewachsen. Damit hatte sich die Altersgrenze stark nach oben verschoben. Um im öffentlichen Leben bestehen zu können, musste auch die äussere Erscheinung der Frau die Altersgrenze verlegen. Man huldigte der nicht unberechtigten Ansicht, dass eine Frau alt wird, wenn es ihr gleichgültig ist, dass andere sie dafür halten.

Das aber war keiner Frau gleichgültig. Mode, Zeitvertrieb, Interessenkreis, erhöhte Körperkultur, Sport und eine gewisse in ruhigen Bahnen sich bewegendes Sicherheitsgefühl des Auftretens und der Lebensführung brachten auch der älteren Frau eine Unabhängigkeit ihrer Stellung, die ihr eine in der vorangegangenen Epoche nicht gekannte Selbstständigkeit gab. Sie war nicht mehr auf Mann oder Familie, auf Begleitung oder Betreuung so stark angewiesen wie einst und lebte ihr Leben als ältere Frau nach dem Stil der Jugend.

Die Jugend hatte sich Dinge erobert durch Sport, durch Kameradschaftlichkeit des Verkehrs, durch eine gewisse Unabhängigkeit von der Familie, die auch den Älteren erstrebenswert erschien. Sie wollten nicht zum alten Eisen gerechnet werden. Ihre körperliche und Langeweile zu verbannen. Sie wollten mittun mit den Jüngeren und versuchten nun, über das wahre Alter hinauszutäuschen. Die Versorgung für ihre Lebensführung war meistens gewährleistet oder die eigene Erwerbsfähigkeit sicherte ihr die Unabhängigkeit.

So wurde die Generation der älteren Frauen zwar oft genug belächelt, wenn sie mit aller Macht und allen Machtmitteln die Altersgrenze hinauszurücken versuchte, bald zu ihrem Vorteil, bald zu ihrem Nachteil.

Byli jste spokojeni s prospěchem svých dětí v první konferenci?
Ne-li, obraťte se na
PEDAGOGIUM
domácí přípravě vyučování.
BRNO, Veselá 11. Tel. 18.024.
Odborné vyučování všem předmětům v řeči české i německé.

Was noch die vorhergehende Generation der Urgrossmütter als Glück des Lebens betrachtete: sich dem Altern in Sorglosigkeit hingeben zu können, den Lebensabend mit Kindern und Kindeskindern geniessen zu können, das schien der älteren Frau, den Grossmüttern unserer Generation ein bisschen altväterlich (besser gesagt, „altmütterlich“) und sie suchten sich zu emanzipieren.

Die Zeiten ändern sich und wir mit ihnen. Heute würde es vielen Grossmüttern wohl wieder als das erstrebenswerteste Ziel erscheinen, mit den Kindern zusammen alt zu werden.

Mit der grossen Umwälzung in unseren jüdischen Verhältnissen ist auch Freud und Leid der älteren Frau in andere Bahnen gelenkt worden.

Sie trauern heute nicht mehr der verlorenen Jugend nach oder bekämpfen, nur um zu täuschen, das Altern. Sie bekennen sich offen und ehrlich zu ihrem Alter. Die einen, die

GROSSER WEIHNACHTSVERKAUF
von Seiden - Wollstoffen, Samten, Plüsch etc.
SIEGMUND ASCHER,
Haus der guten Seiden- und Wollstoffe
Prag, Havířská 2
vis a vis dem Ständetheater.

noch arbeiten und sich regen müssen, sind stolz darauf, dass ihre Jahre ihnen noch die Tätigkeit, Arbeitsmöglichkeit und Tüchtigkeit belassen — die anderen suchen Mitleid hervorzurufen, welches alternen und gebrechlichen Menschen, vielleicht vom Schicksal besonders hart erfassten, gewährt wird.

„Kein Unglück ist so gross, es trägt sein Glück im Schosse“: Was unsere heutigen älteren Frauen auszeichnet: das ist das Zurückfinden in jene Sphäre, in jene Atmosphäre, die im Einklang steht mit dem Aelterwerden und den Jahren angepasst sind dahin. Aber die neue Zeit hat den älteren Frauen Mittel und Aussichten gegeben, dass ihr Leben nicht inhaltlos und grau wird und noch seinen Zweck erfüllt. Zunächst in der Familie. Als Frau und Mutter, Grossmutter, ja selbst als Schwiegermutter in dieser einst bewitzelten ominösen Stellung hat sie sich wieder jenen Platz erobert, der der älteren Frau zukommt. Mit Rat und Tat, mit mütterlicher und hausfraulicher Kraft stützt sie die ihren. So manches grossmütterliche Haus hat den bedrängt gewordenen Kindern und Kindeskindern wieder Stätte und Heim gegeben. Mit ihren Erfahrungen im Haushalt, mit ihrer Kochkunst, als Pflegerin und Unterweiserin der Kinder ersetzt sie die mangelnde Haushaltshilfe. Sie gibt nicht nur aus dem reichen Born ihres Wissens und Könnens, sie vermag auch — noch im Judentum wurzelnd — mit Frömmigkeit und Gottgläubigkeit die Unwissenden und Entmutigten aufzurichten.

Viele der älteren Frauen entdecken auch die Fähigkeit für Wohlfahrtspflege und Armenhilfe. Sie stellen sich in den Dienst der Allgemeinheit und helfen durch Arbeitskraft und Hilfsbereitschaft Not lindern und Kräfte für andere sparen. — Die Freuden der älteren Frau sind wieder beschaulichere, stillere, nach innen gekehrtere geworden. Die lauten Vergnügungen sind aufgegeben zugunsten von ernsteren Zerstreuungen bei Vorträgen oder Lehrkursen des Jüdischen und des Schicksalsgemeinsamen. Vernachlässigte Sprachstudien werden wieder mit Eifer aufgenommen. Man wendet sein Interesse wieder einem guten Buch zu. Die Ereignisse im jüdischen Leben an der allgemeinen Situation in aller Welt begegnen durch das Lesen von jüdischen Zeitungen regerem Interesse. Auch das Aufrechterhalten der Korrespondenz mit den Ausgewanderten nimmt wieder einen grösseren Spielraum ein.

Grossmütter sind wieder Grossmütter geworden! Die Sorge und die Liebe zur Familie haben die älteren Frauen wieder auf jenen Weg zurückgeführt, der ihnen von Natur vorgeschrieben ist und abtun lassen, was in des Wortes wahrster Bedeutung „überflüssig“ war.

Im Mitleben und Mitlieben, im Mithelfen und Mitraten, im Lernen und Lehren, wo immer eine ältere Frau aus dem Schatz ihrer Erfahrungen abgeben kann, schafft sie sich neue Freuden, neue Betätigung, einen neuen Lebens- und Wirkungskreis. In der Wandlung der älteren Frau ist ihr ein neues Glück beschieden, das nicht mehr, wie noch vor nicht allzu langen Tagen, darin gipfelte: „Wie bleibe ich jung und schön?“



NACHMITTAGSKLEIDER UND -MAENTEL.

1. Nachmittagskleid aus schwarzem Ciré-Cloqué mit glockig geschnittenem Rock, weiten Raglanärmeln, altblauer Rosenranke am Hals und gleichfarbiger Samtschärpe. — 2. Nachmittagsmantel aus weinrotem Bouclé, taillenanschlappend gearbeitet, mit weiten Oberärmeln, glockig geschweitem Saum und grossem Silberfuchs. — 3. Nachmittagskleid aus schottischem Taft mit langschüssiger Bluse, eingekrausten Schinkenärmeln und Halseinrahmung mit grosser Schleife aus weisser Seide. — 4. Kasakkleid aus violetterm Crêpe Mimosa, prinzessartig gearbeitet, mit glockigem Schoss, weitausfallenden Ärmeln und zartrosa Blütenranke an der Schulter.

SALON
Bratři Středové,
Olomouc, Česká 18 Telefon 694
Velký sklad anglických a francouzských látek.

Mode im rauhen November.

Wenn auch die Zentralheizung oder der liebe, alte Kachelofen daheim, die Abhärtung durch Sport, Schwimmen in der gedeckten Badeanstalt oder Wanderungen im Freien, uns die Kälte nicht mehr so stark empfinden lassen, so pflegt doch gerade der Novembermonat besonders rau zu sein und als Auftakt zum Winter von der Frau eine fühlbare Umstellung in ihrer Kleidung notwendig zu machen. Was ihre hübschen Nachthemden anbetrifft, so entschliesst sie sich in diesen Wochen gern zum langärmeligen, bis an den Hals heran geschlossenen „Nachtgewand“ — es hat wirklich etwas Kleidähnliches an sich — das besonders der Schläferin bei geöffnetem Fenster anzuwenden ist. Die anderen aber, die ihren luftigen Nachthemden treu bleiben, gleichen den Mangel an Stoff am Hals und an den Ärmeln durch ein Bettjäckchen aus, aus der gleichen Waschseide, aus dem gleichen Wäschebatist oder aus gestrickter Wolle. Auch der Schlafanzug aus Popeline oder Flanel findet immer mehr Anhängerinnen, denn er ist geschmackvoll und praktisch. Nicht weniger zweckmässig.

Bestens empfohlen
NEU EROEFFNETE Konfiserie (J. KAVINEK)
Brünn, Na Můstku 2a, Ecke Franz. Str., Nám. 28. října.
Täglich frische Konditoreiwaren — Kuchen-Teegebäck, Schokolade etc.
Bestens empfohlen.

FR. u. ELISE JELINEK
Brünn, Jodokstr. 1/II.
Tel. 14.473. Schönheitspflege-institut-Parafineum
bietet den geehrten Damen aus ihrer reichen vielseitig erworbenen Fachkenntnis vom Guten das Beste.

Besuchen Sie die neueröffnete
Konditorei Liptovský Brünn, Kröna 51.
Bestellungen für Hausveranstaltungen werden promptest und bestens durchgeführt.

DÄMEN u. HERRENPELZE

sowie sämtliche Kürschnerarbeiten direkt durch den Erzeuger

FERD. KOŽÍSEK,

Kürschner Glacis 25 27 Mezz.
Tel. 16.944. 33jährige Praxis in Paris.

MODERNE MALEREI Interieurs
bestens und billigst ausgeführt durch Malermeister
ANT. JETELINA,
Brünn, Zemědělská 42.

Die Mode diktiert **SCHLANK!**
die Jugend ruft
durch Paraffinbäder im bewährten Schönheitsinstitut
ELISE JELINEK
Brünn, Jod. kstr. 1/II.
Telefon 14.473.

PELZMAENTEL u. sämtliche Pelzwaren direkt beim Erzeuger
Leopold Kondus
Kürschner, Brünn, Sadová 41.
Umarbeitungen werden bestens und billigst ausgeführt.

UNUEBER TREFFLICH sind die
SCHOKOLADEN der Marken

Küfferle

aus der Böhmisches Schokoladefabrik
vorm. Jos. Küfferle & Co., A. G. Rohatec.

Brünner Ärzte

Praktische Ärztin
MUDr. Helene Lenz-Vincent
ord. von 8-9, 13-15
Brünn, Svehlova 9, Mezzanin.
Krankenkassen, Heilfonde.
Telefon 16.606.

MUDr. MAX FRIEDMANN,
Facharzt für innere Krankheiten
Brünn, Freiheitsplatz 9.

MUDr. E. Müller,
BRÜNN, Lažanskýplatz 9
(Kaunizpalais.)
Telefon 16.078.
Ordiniert v. n 10-12, 2-4.

Zahnärztin
GRETE HUT
Brünn, Dr. Mackůg. 14.

sich ist ein Hausanzug mit Beinkleidern aus Wolle oder Flanell, zierlich garniert — soll er besonders elegant geraten, kann er auch aus kunstseidenem Satin sein. Der geschickte, weite Schnitt seiner Beinkleider lässt sie rockartig erscheinen, so dass man die Freundin, die schnell auf ein Plauderstündchen herankommt, getroffen darin empfangen kann. Aber schlank sollte man für diese Hausanzüge sein! Auch die Blusenfrage bedarf im November einer anderen Lösung als in den vergangenen Monaten. Für den Tag und Beruf liebt man sie hochgeschlossen, mit langen, vielfach keulenförmigen Ärmeln, ohne Schoss oder mit kurzem oder längeren Schösschen. Jersey, Flanell, Angora, sie alle halten warm, und ein niedriges Halsbündchen oder ein um den Hals geschlungenes Dreieckstuch tun das ihrige dazu. Brustfäschchen — auch mit farbigen Galalithreissverschlüssen ausgerüstet — grosse Knöpfe unterbrechen ihre Schmucklosigkeit. Die „Gesellschaftsbluse“ unterscheidet sich von der häuslich-schlichten nicht nur durch das Material, sondern auch durch Raffungen, Drapierungen, glückliche oder geschweifte Schösschen und durch einen mehr oder weniger kleinen Halsausschnitt, dem es nicht an einer lichten Halseinrahmung fehlt. Auch pastellfarbene Westenbusen mit langen Plisseearmeln sind „besuchs- und theaterfähig“. Und natürlich gehören die ärmellosen Westen aus Leder oder lederartigen Stoffen zu den kleidsamen Ergänzungen eines Anzugs, besonders des Jackenkleides, denn so ein farbiges Westchen wärmt ja nicht nur, es sieht auch gut aus, wenn es zwischen den Jackenrändern Gelb, Grün, Blau oder Rot hervorblitzt. Uner-schöpflich ist die Auswahl an Kragen, Schal-, Jakob- und Latzformen, mit deren Hilfe jedes dunkle oder schmucklose Kleid in ein wahres „Festkleid“ verwandelt werden kann. Es gibt ungezählte Frauen, die ein richtiges Talent dafür entwickeln, sich aus einem Stückchen Seide, Pikee oder Spitzen irgendeine kleidsame Halsgarnitur darzustellen. Auch Gürtel und Handtasche verdienen als modisches Zubehör wichtig genommen zu werden. Neue, interessante Lagen zeigt die mollige Halseinrahmung des Winters, der Pelzkragen. Der grosse Schaltragen aus Luchs, Fuchs, Skunks oder Opossum hat nichts von seiner Beliebtheit eingebüsst, und gerade die schlanke, taillenbetonte Mantelform verleiht seine Breite und Fülle auszeichnet. Unter den modernen Kragen fallen die wellenförmigen auf, weich und glöckig angeordnete, für die besonders die kurzhaarigen Fellsorten Verwendung finden wie Persiererkraut, Indisch-Lamm, Murrel, dunkel gefärbt wie Zobel, Feh auf Nerzart zubereitet, Kanin und Biberette mit ihrem weichen, schimmernden Glanze. Das Nachmittagskleid, das sich unter diesen schwarzen, braunen, marineblauen oder grünen Mänteln aus Bouclé, Diagonal, Velour oder Tuch verbirgt, wird von der Glocken- und Kasaklinie beherrscht. Glöckig geschnittene Röcke schliessen sich hohen, schlichten Taillen an, denen Keulen-, Pagoden-, Tonnen- oder glatte Ärmel eingearbeitet sind. Die dreiviertel-lange Tunika über engem Rock schwingt in Glockenfalten aus, der die Fracklinie andeutende Rückenschoss ist kleidsam und beliebt. Dufte weisse Kragen und Schleifen bilden häufig den einzigen Schmuck dieser Kleider aus Taft, Cloqué, Seidenkrepp und Satin, oder reiche Blütenranken rahmen Hals und Schulter ein.

Glück ins Haus
bringt Ihnen ein Glückslos der 36. öst. Klassenlotterie
FELICITAS, BRÜNN,
Dominikengasse 2
Ziehung der I. Klasse schon am 18. und 19. Dezember.
Preise: 1/4 K 120.—, 1/2 K 60.—, 1/4 K 30.—, 1/8 K 15.—
Überlegen Sie nicht, sondern bestellen Sie umgehend persönlich oder mittels Korrespondenzkarte.

Brünner Filmpremiere.

KAPITOL: ZWISCHENAKT. Ein spannend gemachtes Filmwerk von künstlerischer Bedeutung in Elitebesetzung, die selbst den anspruchsvollen Besucher befriedigt und nachhaltigste Eindrücke hinterlässt. Meisterhafte Regie die jedes Detail künstlerisch formte und ein ereignisreiches Prominentenensemble führen die den Kamerspielfilm zu einem der bedeutendsten Erfolge der Saison. ED.

Familiennachrichten

SILBERNE HOCHZEIT.
Am 22. 10. feierte in Brünn Herr Hermann Feinberg mit seiner Gattin Henriette das Fest der silbernen Hochzeit im engsten Familienkreise. (Unsere herzlichen Glückwünsche.)

Herr Ignaz Morgenstern und Frau Trude, geb. Huppert in Brünn, feierten das Fest ihrer silbernen Hochzeit. (Unsere herzlichen Glückwünsche.)

KAUFE ALTES GOLD,
Silber und Antiquitäten zu höchsten Preisen.
Josef Hradecký,
Brünn, Zámečnická 8.

Diese Ecke gehört unseren Inserenten

Die Firma Strachon u. Mayer, Brünn, eröffnete in jüngster Zeit ein Buffet und Weinstube. Die Bauarbeiten wurden nach den Plänen des Architekten Vladimír Skara entworfen und vom Stadtbaumeister Johann Buchmayer durchgeführt. Das Unternehmen hat durch die Eröffnung des Buffets und der Weinstube Brünn um eine wirkliche Sehenswürdigkeit bereichert und der Stadt Brünn und den Brünnern, das gegeben, was ihnen fehlte.

Wir machen die Feinschmecker Brünn auf die neueröffnete Konditorei Iptovsky, Brünn-Kröna 51 höflich aufmerksam.

EIN WINK FÜR HAUSFRAUEN DIE GELD SPAREN WOLLEN. In Ihrem eigenen Interesse machen wir Sie darauf aufmerksam, dass „Cirine“-Beizepolitur zufolge ihrer unerreichten Vorzüge tatsächlich das billigste und zweckdienlichste Anstrichmittel für Weichholzböden ist, das es überhaupt gibt. Wenn man seinen Bretterfußboden mit „Cirine“-Beizepolitur streicht, erzielt man den gleichen eleganten Hochglanz wie bei Parketten, der die Wohnung so heimlich gestaltet. Auch Sie werden sich davon überzeugen. Nur eines dürfen Sie nicht vergessen: „Cirine“-Beizepolitur wird wegen ihrer besonderen Güte häufig nachgeahmt — ist und bleibt aber unerreicht. Achten Sie daher im eigenen Interesse beim Einkaufe von Beizepolitur auf die Originalpackung und auf die Schutzmarke „Cirine“.

SCHÜTZEN SIE SICH VOR KRANKHEITEN, welche das ungünstige Wetter mit sich bringt. Durch regelmäßige Massagen mit Alpa-Franzbranntwein härten Sie Ihren Körper ab und machen ihn gegen die schädlichen Einwirkungen der rauhen Jahreszeit widerstandsfähiger. Befragen Sie Ihren Arzt!

SEBLIGE ERINNERUNGEN.

Die Ferienzeit ist längst vorüber. In den Schulpausen erzählt sich die Jugend von allerlei Erlebnissen und Abenteuer. Vor allem wie man auf dem Felde kampierte. Wie man Feuer anzündete. Es gab eine Stimme: Mit Reis, Griess und Graupen lässt es sich nicht immer wirtschaften! Man muss sich häufig das Leben verschönern! Und da greift man mit Wonne zu Gollner-Eierteigwaren: Sie sind nicht viel teurer und alles schmeckt die Zunge über die Gaumenfreuden!

Redaktion und Administration: Praha XII, Boleslavská 10. Herausgeber und Chefredakteur: Hugo Gold. Verantw. Redakteur: Dr. Willi Haas, Praha IV. Die Benützung der Zeitungsmarken wurde von der Post- und Telegraphendirektion in Praha unter No. 84.366 VII-1935, podávaci poštovní úřad Praha 25, bewilligt. Druck: Aloisie Kaválková, Česká Skalice.

Neubauten von Zinshäusern in Brünn

Erbauf von Baumeister F. Dvořák, Brünn, Hušova 5

PARKETTEN

Karl Hlavicka, Brünn
Kounicova 67

Parketten aus den Holzindustriewerken Fürst Lichtenstein, Břeclav.

DACH- und TERRASSENISOLIERUNGEN

durchgeführt von

V. Matějů & Sohn

Abteilung — Isolierungen

Brünn-Zidenice.

ELEKTRO-INSTALACE
LUSTRY A ELEKTROMATERIAL

Jakub Konečný

Bystrá v. s. k.,
Havlíčková 28.
Tel. 18.620.

DIE INSTALLATIONEN

der Zentralheizungen, Wasser und Gasanlagen in den Neubauten der Baufirma V. DVORÁK, führte die Fa.

K. Kebert,

Brünn, Husstr. 5a, Tel. 18.665 durch.

Václav Pelikán,

malíř bytů,

BRNO, ulice Dra. Peregr. Fišer (dříve Otevřená 21).

AKAD. SOCHAR — BRNO — KLÁSTERSKÁ 9

RUDOLF HLAVICA

AKAD. BILDHAUER — BRÜNN — KLOSTERGASSE 9.

Sämtliche TISCHLERARBEITEN

für Baumeister V. DVORÁK

lieferte die Fa.

Máca,

Újezd. Telefon 5.



F. Dvořák, Brünn: Miethaus.

Das neue Gesicht des alten Brünn.

Der vor kurzem fertiggestellte Neubauten-Block von 5 Stock hohen Zinshäusern an der Ecke der Klosterstraße und V. Hlavického bestmmt ein neues Zentrum des alten Brünn und bereichert die Hauptstrasse vor dem Landes-Ausstellungsplatze. Die angenehm bl. u. imposante Fassade mit der kupfernen Einsäumung rund um die breiten Fenster ist dadurch interessanter, dass den Eckbau, die Ueber-sichtlichkeit der Kreuzung freigegeben, kühl drei freie Eisenbetonsäulen tragen. Als wir vor einigen Monaten noch um die demolierte alte Mühle spazieren gingen und später neugierig dem beschwerlichen Einlegen des Grundes zuschauten, was unter Benützung von Piloten und in grosser Tiefe gebetteten Eisenbetonbändern durchgeführt wurde, konnten wir es gar nicht glauben, dass die Wohnräume in dem zukünftigen Neubau bereits im Juli bewohnt werden sollen, wie es auf der an der Ecke des Gerüstes befestigten Tafel hiess.

Diese organisatorische Bemühung müssen wir daher bewundern, welche es zuwege brachte, nicht nur den Bau selbst rechtzeitig fertigzustellen, aber auch alle Arbeiten der daran beteiligten Gewerbe-

treibenden im voraus bestimmten Arbeits-tempo anzuhalten und dabei ein Werk von so greifbaren Qualitäten zu schaffen. Auch dieses Tempo wurde auf einem am Schild des Neubaus angebrachten Diagramme entsprechend verewigt.

Die Häuser sind bewohnt. Es sind hübsche, gut ausgestattete und preiswerte Wohnungen hauptsächlich einzimmerige, da solche in guten Brünner Stadtvierteln sehr vermisst werden, dann interessant und praktisch gelöste Wohnungen, die räumlich und im Preise einen Übergang zwischen Ein- und Zweizimmerwohnungen bilden und einige grössere Komfortwohnungen. Im höchsten Stockwerke des Eckhauses liess sich in einem schönen Bildhaueratelier der Meister Rudolf Hlavica nieder.

Gleichzeitig wurde hier an gemeinsame Telephonautomaten gedacht, so dass jeder Mieter zum Telephon gerufen werden kann und laut neuestem Beschlusse der Postverwaltung auch ins Telephonverzeichnis eingetragen wird.

Diese glücklich gelegten Wohnungen und einzelne Räume mit Rücksicht auf die Weltgegenden bieten gleichzeitig auch schöne Aussichten, besonders auf die Gärten des Altbrünner Klosters und von den höheren Etagen auch auf Wälder und die Stadt Brünn. Das Wohnen hier wird gewiss erfreulich sein und die Existenz der Geschäftsräume auf diesem lebhaften Kreuzungspunkte mehr wie zufriedenstellend.

Hotel LEGENSTEIN
Pension
Baden - Helenental. — Tel. 232.
Café. Wiener Küche.

Jüdischer Sport.

Die Disqualifikation der „Hakoah“

(Von unserem Berichterstatter.)

Wien, 24. 10. 1936.

Nicht nur in den Kreisen des jüdischen Sportes erregte es Aufsehen, als der Oesterreichische Schwimmverband die Strafe für drei Hakoahnerinnen Judith Deutsch, Langer und Goldner — wegen der Weigerung an der letzten Olympiade teilzunehmen — letztthin um ein halbes Jahr erhöhte.

Besonders bemerkenswert erschien diese Verschärfung angesichts der Tatsache, dass Judith Deutsch in einer internen Veranstaltung der „Hakoah“ in glänzenden Stil drei Siege erringen konnte, die den bestehenden österreichischen Rekord bedeutend verbesserten.

Das Schicksal der Schwimmerinnen — bedeuten doch 2 1/2 Jahre Disqualifikation nahezu den sicheren sportlichen Tod! — fand allgemeines Bedauern. Die Befriedigung war daher entsprechend grösser, als eine Entschliessung des Gruppenführers der österreichischen Turn- und Sportfront für Schwimmen, Paul Otto Glossy bekannt wurde, wonach die Strafverschärfung aufgehoben wurde, da dieser Schritt nicht auf den richtigen Voraussetzungen beruht habe. Die auf Grund dieses Entscheides reit angesezte Untersuchung endete mit dem Urteil, dass das Strafmass bei 2 Jahren zu verbleiben sei.

Havo:

SCHWIMMSPORT.

Durch den Beschluss des östl. Schwimmverbandes, die jüdischen Vereine wegen ihrer Nichtteilnahme an den olympischen Spielen in Deutschland, für ein Jahr zu disqualifizieren und überdies von Auslandsreisen für zwei Jahre zu sperren, ist in der letzten Zeit von der Tätigkeit unsere Schwimmer — wenigstens nach aussen hin — wenig zu hören. Trotzdem wird in den beiden grössten Klubs der Bar Kochba Pressburg und dem Hagibor Prag sehr fleissig gearbeitet. Die Schwimmer des neugebackenen Meistervereines Bar Kochba befinden sich in guter Form, weisen sehr gute Trainingszeiten auf und sind demzufolge besonders stark durch den überwundenen Beschluss des Verbandes betroffen, da es ihnen unmöglich gemacht wurde, ihr Können bei einem Meeting unter öffentlicher Kontrolle zu stellen. Es ist bestimmt für junge Sportler sehr deprimierend, stets nur den schweren Trainingspflichten nachzukommen und bei evtl. Meetings die passive Rolle eines Zuschauers zu spielen.

Wie wir erfahren, hat jedoch die östl. Kreisleitung des Makkabiweltverbandes bei den dem Verbande vorgesetzten Behörden bezüglich einer sofortigen Aufhebung der Strafe interveniert. Sollten jedoch auch diese Schritte erfolglos bleiben, werden sich unsere Schwimmer bis zur Generalversammlung des Verbandes gedulden müssen, denn diese Institution hat die Möglichkeit, die verhängte Strafe aufzuheben.

Etwas besser ist die Lage im Prager Hagibor, dem zwar die Verteidigung und Erringung des Zadák Wasserballpokals unmöglich gemacht wurde, der aber die unfreiwillige Ruhepause zur inneren Konsolidierung benützt und schon in der nächsten Zeit mit einem Schwimmerteam aufwarten wird, das ausschliesslich aus jungen Talenten zusammengesetzt sein wird. Es sind durch den Abgang der erfolgreichsten Schwimmer Getreuer, Lederer und Polakov Lücken entstanden, die aufzufüllen momentan die grösste Arbeit des Hagibor ist. Unter Anleitung von Getreuer haben cca. 20 Jugendliche das Training aufgenommen und wenn man erfährt, dass die drei Aeltesten dieser Gruppe das 22. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, so kann mit Bestimmtheit angenommen werden, dass Hagibor bei den nächsten Staatsmeisterschaften wieder an den ersten Stellen der Tabelle zu suchen sein wird.

Bei einem Klubmeeting des Hagibor, bei dem über 100 Schwimmer an den Start gingen, wurden durchwegs gute Zeiten erzielt. So gewann Beck die 400 m Freistil in der Zeit von 5:31.8 Minuten. Die gleiche Strecke durchschwamm in der Zöglingsskategorie Bergler in 5:52 und Ring in 5:52.5 Minuten. Der Jugendschwimmer Weiss konnte mit 6:25 Minuten den östl. Rekord über 400 m Brust einstellen und auch Graumann dürfte in dieser Stilart bald zu den Besten zählen. Bei der Jugend unter 14 Jahren wurden durchwegs gute Zeiten erzielt, welche aber, mit Rücksicht auf das erst 4 Wochen dauernde Wintertraining, alle noch stark verbesserungsfähig sind.

Falls der Schwimmverband bei der Verhängung der Disqualifikation der jüdischen Sportler, insgeheim gehofft hat, die Stärke der jüd. Schwimmklubs zu untergraben, so ist aus der hier geleisteten Arbeit zu ersehen, dass er gerade das Gegenteil erzielt hat.

Der Bar Kochba Pressburg veranstaltete Sonntag, den 18. d. M. ein Aufschwimmen, bei welchem ebenfalls 100 Jugendschwimmer an den Start gingen. Die erzielten Zeiten und zwei neue östl. Rekorde beweisen, dass auch Bar Kochba fleissig daran arbeitet, die Hegemonie der

D'pl. Fechtmeister
Josef Bartunek. Brünn
Dr. Mackugas 32 früher Wien, gibt Unterricht in Sportfechten für Damen, Herren und Jugendliche. Zehn Jahre Wiener Praxis. Informationen jeder Art jederzeit bereitwilligst.
Florett - Säbel- und Degenfechten.

Juden im Schwimmsport für Jahre hinaus zu sichern. Die erzielten Zeiten waren: 100 m Rücken Baderle 1:13 (Rekord), 100 m Brust Abeles 1:16.2, 200 m Freistil Frucht 2:23, 100 m Freistil Körperner 1:06.6 und 4x50 m Freistil 1:53 (Rekord).

Der Bar Kochba Pressburg veranstaltete ein internes Schwimmmeeting, wobei recht beachtliche Leistungen erzielt wurden. Baderle gewann die 100 Meter Rücken in 1:13 Minuten. Den Sieg auf der 200-Meter-Strecke sicherte sich der talentierte Frucht in 2:23 Min. Das 100-Meter-Brustschwimmen war natürlich Abeles in 1:16.2 Minuten nicht zu nehmen. Die Zeit über 100 Meter Rücken und in der 4x50-Meter-Freistilstaffel stellen neue tschechoslowakische Landesrekorde dar, die aber keine Anerkennung finden können, weil Bar Kochba vom tschechoslowakischen Schwimmverband gesperrt ist.

Nach den Meldungen englischer Blätter erhält Exweltmeister Baer, der verpflichtet wurde, im Februar 1937 gegen den Sieger des am 18. November zum Austrag kommenden Kampfes Neusel gegen Ben Ford anzutreten, eine Bösse von 4.500 Pfund, also einen Betrag von über 50.000 Reichsmark. Ausserdem haben die englischen Veranstalter die Bezahlung der Steuerabgaben und die Reisekosten für mehrere Begleiter übernommen.

Im Pariser Wagramsaal gab es nach dem Fliegengewichtskampf zwischen dem Europameister Ernst Weiss und seinem Herausforderer Urbiniati heftige Proteste. Das Ringgericht gab den Zwölf-Runden-Kampf unentschieden. Damit waren die Zuschauer nicht zufrieden und forderten stürmisch Weiss als Sieger. Nach einer Ueberprüfung der Punktrichterzettel gab man dem Europameister dann auch schliesslich den Sieg. Urbiniati hatte anfänglich den Kampf geführt, erlitt dann aber eine Augenverletzung, die ihn nur mit Mühe das Ende des Kampfes erreichen liess.

Die Boxstaffel des Makkabi Warschau gewann einen Klubkampf gegen den starken SC. Fort Bema mit 9:7 Punkten. Der Sieg ist hauptsächlich auf das gute Abschneiden von Blum und Neuding in den schweren Gewichtsklassen zurückzuführen.

Young Perez, Frankreichs Exweltmeister im Fliegengewicht, besiegte in Angers den Spanier Pedribo Ruiz hoch nach Punkten.

Seymour Issenmann, ein Mitglied der Young Mans Hebrew Association in Montreal (Kanada), heisst der neue jüdische Schwimmstern. Trotzdem er erst 14 Jahre alt ist, hat er bereits vor wenigen Wochen über 100 Yards Freistil, die kanadische Rekordmarke, erreicht.

Mit einer ausgezeichneten Leistung konnte der talentierte jüdische Athlet Rochlin (Russland) aufwarten. Er erzielte im Hochsprung 1.91.5 Meter.



SPORTFECHTEN

für Damen und Herren.

Im modernen Sportfechten vereinigen sich die Vorzüge eines hochwertigen Körpertrainings mit dem ethischen Werte eines idealen Kampfsportes. Der Kampf mit der Fechtwaffe erfordert eine hohe Anspannung der körperlichen und geistigen Kräfte, erzielt demnach eine äusserst konzentrierte Arbeitsleistung des Körper und Geist voll und ganz in Anspruch nimmt.

Die wachsende Verbreitung des modernen Damenfechtens zeigt, dass dessen Vorteile auch von unserer Damenvelt rasch erfasst und gewürdigt worden sind. Das, was dem Damenfechtsport sein charakteristisches Gepräge verleiht, das ist die Schönheit und Anmut der Bewegungen, die die Vorzüge eines fechterisch durchgebildeten weiblichen Körpers besonders zur Geltung gelangen lassen.

Dieser Sport verleiht Damen und Herren Energie, Geistesgegenwart und Willenskraft, macht flink, gelenkig und geschlank und ist auch geistig sehr anregend.

Mitteilungen

aus dem Leserkreise

FEINE MASSWASCHE
F. H. BRETSCHNEIDER,
Brünn, Kobilná 15—17 Mezz.
Tel. 16.144.

Damenmodsalon
Adolf Jonaš
Brünn, Augustinská 11
(frühen Tivoli) näht elegante Damenkostüme und Mäntel nach neuesten Modellen.

Wenn Sie einen
SCHNEIDER
benötigen, dann wenden Sie sich vertrauensvoll an
London Styles JOH. NOVOTNÝ,
Brünn, Palace Alfa, Postgasse 6.

Wir überraschen Sie mit unserer
Kleiderreinigung.
Dies bedeutet Ersparnis und Schutz Ihrer Gesundheit
Leopold Škarolek
Wäscherei, Brünn.

Herren Modsalon
JOSEF VÁVRA,
Brünn, Francouzská 25
näht nach neuesten Modellen, solid und billig.

A. Prögler
Brünn, Měnská 3
liefert bestens Brennmaterial franco ins Haus.

Schneider KARL KRŠKA,
Brünn, Postgasse 1

verfertigt sämtl. Herrengarderoben, sowie Mäntel u. Kostüme für Damen aufs eleganteste.

UKLÁDEJTE své úspory
výhodně a hlavně bezpečně ve

SPORITELNĚ
hlav. města
OLMOUCE.

Úplná sirotčí jistota!
Přes 120 mil. Kč vkladů.

Kino Central

Olomouc

Olmütz

Telefon 199

Divadelní kino

Edison
Olomouc.

PALACKÉHO NÁM. - TEL. 545.

DAS GROSSESTE, AELTESTE
UND MODERNSTE TONFILM-
KINO IN

OLMÜTZ

BRINGT DIE BESTEN WELT-
UND EINHEIMISCHEN GROSS-
TONFILME.

Lebensmittelgeschäft

auf frequenter Strasse Brünn's, familien-
halber sofort preiswert abzugeben. —
Anfragen zu richten an Herrn

Alois Gärtner,

Werkmeister, erste Brünn's Maschinen-
fabrik, BRÜNN.

Unterricht

Die Turnschule Květnice der Prof.
Šárka Kabeláč - Pisková

beginnt auch heuer ein neues Turn-
jahr. Brünn, Janačekplatz - Volks-
hochschule. Einschreibungen jeden
Montag vor- und nachmittags.

Josef Šindýlek, mistr tesařský Olomouc Sokolská 28. Telefon 54

J H Z

JÜDISCHE HEIRATSZEITUNG

ALLE ZUSCHRIFTEN
SIND ZU RICHTEN AN:

DIE WELT

ABTEILUNG JH Z

PRAHA XII., Boleslavská 10. Tel. 55.740.

INSERTIONSPREISE in der J H Z

Jedes Inserat	40	Worte	Kč	8.	Zloty	RM	Uebrig. Ausland Dollar
1 mal	40.—		9.—		5.—		2.—
2 mal	70.—		15.—		9.—		3.75
3 mal	95.—		20.—		12.—		5.—
Jedes Mehrwort	1.—		—25		—25		—05

Veröffentlichung von Inseraten erfolgt ausnahmslos gegen Voreinsendung des Betrages

TSCHOSLOWAKEI. Für junge Dame (Mädchen) 35 Jahre, hübsch, blond, elegante Erscheinung, gebildet, sehr musikalisch, Besitzerin eines exklusiven und gutgehenden Damenmodells in zweitgrößter Stadt der Slowakei wird passender Bewerber in gesicherter Stellung (Domizil veränderlich) gesucht. Zuschriften mit Bild, welches sofort retourniert wird, an D 1369.

TSCHOSLOWAKEI. Fleischer und selbst Händler, 38 Jahre, schuldlos, geschieden mit gutem Einkommen, sucht hübsches junges, wirtschaftliches Mädchen in entspr. Verhältnissen. Zuschriften möglichst mit Bild, welches retourniert wird an M 1345.

TSCHOSLOWAKEI. Kurarzpraxis durch Einheirat gesichert. Zuschriften unter gegenseitige Zuneigung erste Bedingung an M 1347.

TSCHOSLOWAKEI. Textilfachmann der Konfektionsbranche, 34 Jahre, sprachkundig, Absolvent der Exportakademie in Wien, deutsch, engl., franz. und tschechisch perfekt, wünscht Einheirat in gediegenes Unternehmen. Zuschriften mit Bild, welches retourniert wird an M 1349.

TSCHOSLOWAKEI. Inhaber einer alt eingeführten Variété- und Theateragentur in Grossstadt, gesch. 40 Jahre, sucht Mädchen aus besser jüdischer Familie mit entspr. Mitgift. Gesicherte Existenz, keine Sanierung. Zuschriften mit Lichtbild an P 1351.

IHNEN ZUR ANSICHT ZUGESANDTE LICHTBILDER SIND NICHT IHR EIGENTUM! SENDEN SIE DIE LICHTBILDER BITTE STETS SCHNELLSTENS ZURÜCK, DER ABSENDER WARTET DARAUF!

TSCHOSLOWAKEI. Intelligente Dame mit Hochschulbildung, sprachgewand, musikalisch sehr wirtschaftlich, äusserst geschäftstüchtig, möchte sich glücklich wiederverheiraten. — Ich bin 34 Jahre, klein, von sehr angenehmen Ausseren, elegant, schuldlos, geschieden, kinderlos, und nehme mich nach dem wahren Glück einer Ehe. In Betracht kommen Herren Ende 40 in gesicherter Position u. guten Verhältnissen, da kinderlieb evtl. Witwer mit Kind. Ich besitze K 60 000.— bar und eine sehr elegante, komplett eingerichtete Vierzimmerwohnung mit viel Wertsachen. Zuschriften an D 1134.

FRANZ. SCHWEIZ. (Grossstadt.) Meine Daten: 1.80 gross, sehr flott aussehend, blond, Verdienst Fk. 800.— monatlich, selbstständiger Kaufmann, 52 Jahre, Witwer ohne Anhang, völlig allein stehend, spreche deutsch, franz., italienisch. Gewünscht: Energische gebildete Dame, evtl. Witwe, blond, 44 Jahre, grosse, starke, stramme Erscheinung, mit entsprechendem Vermögen, auch Ausländerin. Nur Bildzuschriften an H 1145.

TSCHOSLOWAKEI. Ingenieur-Chemiker wünscht sich als Lebenskameradin charmanter gebildete Dame von Herzensbildung und angenehmen Ausseren in den 20er Jahren. Bin anfangs 30, aus gutjüd. Familie, mittelgross, brünett, gesund und solid, zuverlässiger Charakter, sprachkundig, kaufmännisch versiert.

EINHEIRAT
In ein Industrie- oder Handelsunternehmen erwünscht. Seriöse Zuschriften möglichst mit Bild, das ehrenwörtlich retourniert wird, erbeten unter Zusage und Voraussetzung unbedingter Diskretion an H 1205.

TSCHOSLOWAKEI. Industrieller u. Exporteur mit höherer Bildung 36 Jahre, 1.68 gross, sucht Mädchen von 25—27 mit Barmittelt von 250—300.000. Anträge mit Lichtbild erbeten an P 1214.

DEUTSCHLAND. Für Verwandten, anfangs 30, hübsche, mittelgrosse Erscheinung, Dr. jur., Dr. oec. publ., kaufmännisch gewandt, spricht 7 Sprachen suche ich **PASSENDE EINHEIRAT** in grösseres Unternehmen. Gefl. detaillierte Zuschriften an H 1261.

POLEN. Bankbeamter, 35 Jahre, schlank mittelgross, dunkelhaarig, natur- u. muskelliebend, sprachkundig, nobler Charakter, ca. 5000 Zl. Barvermögen, wünscht Heirat ins Ausland. Gesucht wird ein hübsches, intelligentes, womöglich musikal. Mädchen mit entsprechender Mitgift, das einen idealen Gatten und wirklichen Lebensgefährten ersieht. Zuschr., mögl. mit Bild, an H 1291.

OESTERREICH. Suche für meine Nichte, junge hübsche Arztin Realbeitz und Barvermögen ein akademisch gebildeten Bewerber aus besser jüdischer Familie in ersterklassiger Position. Zuschr. an D 1353.

TSCHOSLOWAKEI — DROGIST selbstständig in einer Stadt Mährens. Inhaber eines 1 ha n. f. h. i. g. e. s. sucht Mädchen bis 26 Jahre aus gutjüdischer Familie mit entsprechender Mitgift zwecks Heirat. Zuschriften werden diskret behandelt und Lichtbild ehrenwörtlich retourniert. Zuschriften an H 1365.

RUMAENIEN. Fabrikantensohn, 42 Jahre alt, einziger Sohn, eigenes Vermögen 5 Millionen Lei, guter, nobler Charakter, wünsch sich zu verheiraten mit einer fesch, reichen Dame aus nur gutem Hause. Sehr gerne Pragerin. Mindestmitgift 500 000 Kč. Zuschriften, auch von Angehörigen, an H 1296.

RUMAENIEN. Diplomingenieur, 25 Jahre, aus hoher Staatsbeamtenfamilie, repräsentables Aussehen, 178 cm gross, von bester Bildung und Erziehung, deutsch, französisch und rumänisch sprechend, rumänischer Staatsbürger beabsichtigt nach Palästina abzuwandern. Eigene Mittel K 150.000.— bis K 200.000.—. Ich suche Ehe mit jungem Mädchen oder junger Frau, bester Bildung und Erziehung im Alter von 23—24 Jahren aus distinguiertem Familien- und in ersterklassigen Vermögensverhältnissen. — Zuschriften an H 1301.

TSCHOSLOWAKEI. Für meine Freundin, Dreissigjährige, gutaussehend, kleines Barvermögen und volle Ausstattung, suche ich passenden Gatten. Witwer mit Kind nicht ausgeschlossen, Kaufmann bevorzugt. — Zuschriften an D 1304.

TSCHOSLOWAKEI. Für junges hübsches Mädchen, sprachkundig, musikalisch, mit Intelligenzberuf in Kurstadt der CSR, mit Ausstattung und Einrichtung, wird kultivierter Ostjude, 30 bis 40jährig, in gesicherter Position, eventuell besserer Vertreter, dessen Domizil veränderlich wäre gesucht. Event. gemeinsame Berufsarbeit. — Zuschriften an D 1305.

DEUTSCHLAND. Witwer, Einkommen aus Renten jährlich M 12.000.—, wünscht eine sympathische Dame mit Herzensbildung im Alter von 40—45 Jahren zwecks Heirat kennen zu lernen. Entsprechendes Vermögen erwünscht. Vermittler unerwünscht. — Zuschriften an H 1307.

TSCHOSLOWAKEI. Geschiedene Frau mit 2 Kindern (die Kinder sind vollständig versorgt), 28 Jahre alt, Arztstochter, gut aussehend, sucht sich wieder zu verheiraten, am liebsten mit jungem Arzt bis zu 35 Jahren, dem eine gesicherte Zukunft geboten wäre. — Zuschriften an D 1308.

TSCHOSLOWAKEI. Ich suche für meine Tochter einen jüdischen jungen Mann im Alter von ca. 28—30 Jahren, einen anständigen soliden Menschen, guter Friseur, zur Einheirat in mein seit vielen Jahren bestehendes Friseurgeschäft. Zuschriften an D 1309.

TSCHOSLOWAKEI. Ich suche meine beiden Söhne zu verheiraten: 1. Werksezt, 34 Jahre alt, pensionsberechtigt; 2. Advokatskandidat, 31 Jahre alt, wird im September d. J. mit der Kandidatenzeit fertig. Gesucht werden schöne, intelligente, gebildete Mädchen aus gutem Hause mit entsprechender Mitgift. — Zuschriften an H 1310.

DEUTSCHLAND. Dame, 35 Jahre alt, fesch, schlank, jahrelange Praxis im Damenputzgeschäft, Direktio in der Putzabteilung eines grossen Kaufhauses. Welcher charaktervolle Mensch, 35 45 Jahre, fesch, weltgewandt durch Gründung eines Putzsalons im nahen Ausland (Polen, Schweiz, Tschechoslowakei) Habe s. l. b. e. n. g. e. 1000 M Ersparnis. — Zuschriften an D 1312.

TSCHOSLOWAKEI. Suche ein Mädchen von 25—35 Jahren, welches etwas nähen u. zuschneiden kann, aus besserem Hause, welche ausser Möbeln und kompletter Ausstattung eine Mitgift von mindestens 50.000 bis 100.000 Kč hat. Bin Kaufmann, infolge meines Textilversandgeschäftes ständig auf der Reise. Bin 37 Jahre alt, geboren u. aufgezogen in Wien, östl. Staatsbürger Südmährer, 160 cm gross, braune Augen, schwarzes Haar, schlank Sportler. — Zuschriften an H 1314.

LITAUEN. Dr. agr. der landwirtschaftlichen Hochschule Berlin, beendet im Laufe dieses Jahres auch die medizinische Fakultät; beherrscht in Schrift und Wort Hebräisch u. einige europäische Sprachen. Besitzt erstklassige Zeugnisse und Empfehlungen bekannter Professoren. Stammt von hohen jüdischen „Jehus“ ab. Erhielt im Elternhause eine gute religiös-nationale Erziehung, einschliesslich Talmudstudium. Ist Ausländer (kein Reichsdeutscher), 30 Jahre, wohlvermögend, Lebensgefährtin aus Jahre alt, sucht eine hübsche, wohlzogenem Hause. Wünsch nach Möglichkeit in Palästina sich wissenschaftlich und praktisch zu betätigen. Zuschr. an H 1319.

LASSEN SIE BITTE ZUSCHRIFTEN AUF IHRE ANZEIGE NICHT UNBEANTWORTET! ES IST ANSTANDSPFLICHT, JEDE ZUSCHRIFT ZU BEANTWORTEN, AUCH IM ABLEHNUNGSFALLE!

HOLLAND. Eine Ehe über den Durchschnitt mit gebildetem, wenn auch älterem Mann in gesicherter Position sucht interessante, jung ausschende Tz'anblondine (amerikanischer Typ), Ende 30, von mädchenhafter, mittelgrosser, schlanker Erscheinung, sehr wirtschaftlich und ökonomisch veranlagt, lebensbejahend und voller Ursprünglichkeit. Stammt aus angesehener liberaler jüdischer Kaufmannsfamilie, besitzt eine elegante reichhaltige Ausstattung, Sachwerte und ein kleines Barvermögen. Wünsch Zuschriften mit Namen und Adresse. Diskretion selbstverständlich. D 1320.

TSCHOSLOWAKEI — NORDAMERIKA. Distinguerte Dame, 40 Jahre, welche vor einigen Jahren in New-York (Nordamerika) lebte, von seltener Herzensgüte, übermittelgross, vollschlank, mit kleinem Barvermögen, schöner Ausstattung, wünsch ideale Ehe. In Frage kommt ältere Persönlichkeit, Herren von gutem Charakter, vermögend, welche bald nach Nordamerika übersiedeln wollen. Zuschriften mit ausführlichen Angaben nur von ernsthaften Interessenten an D 1322.

RUMAENIEN. Meine Anzeige richtet sich an taubstumme Interessentinnen! Ich bin israel. Dentist, 34 Jahre alt, taubstumm, mit gesicherter Existenz und sehr gut eingeführter und reicher Praxis, sympathische Erscheinung, gebildet, wohnhaft in der Bukowina, Rumänien und wünsch sympathische Fräulein, nicht unter 20 Jahren, mit einer Mitgift von wenigstens einer Million rum. Lei, sofort zu heiraten. — Ausführliche Zuschriften an H 1326.

LETTLAND (Riga). Kaufmann, 36 Jahre aus besser jüd. Familie, in Deutschland (Frankfurt a. M.) erzogen, mit Realschulbildung, liberal denkend sucht passende, wohlzogen, hübsche Lebensgefährtin, 19 bis 25 Jahre alt, nur aus bester Fam., mit grösserem Kapital, das zur Erweiterung eines gutgehenden Vertreterschäftes (Metalle) beitragen könne. — Diskretion Ehrensache. Ausf. Zuschriften an H 1328.

BEDINGUNGEN für die Briefvermittlung J H Z der J H Z

1. Für Abonenten der Welt:

Aus der CSR: Weiterleitungsporto und K 2.— Manipulations-Gebühr in Briefmarken.

Aus dem Auslande: 2 internat. Antwortscheine (bei jedem Postamt erhältlich)

2. Für Inserenten der J H Z:

Aus der CSR: Weiterleitungsporto

Aus dem Auslande: 1 internat. Antwortschein.

3. Für alle übrigen Einsender

Aus der CSR: Weiterleitungsporto und K 3.— Manipulations-Gebühr in Briefmarken.

Aus dem Auslande: 3 internat. Antwortscheine.

Verpassen Sie nicht!
das oben angeführte
Weiterleitungsporto
beizuschliessen.

TSCHOSLOWAKEI (Prag). Für meine Tochter, 23 Jahre alt, hübsch, mittelgross, guter Charakter, sprachkundig, geschäftstüchtig, Sportlerin, berufstätig, über 18.000 Kč Jahreseinkommen, 30.000 Kč Mitgift und Ausstattung, suche charaktervollen Lebenspartner von angenehmen Ausseren. Meine Tochter ist bereit, auch weiter in Stellung zu bleiben, geht event. auch in Prov. z. Zuschriften erbeten an D 1332.

TSCHOSLOWAKEI. Mangels an Bekanntschaft suche ich auf diesem Wege einen Angestellten oder Kaufmann zu wecks Ehe kennen zu lernen. Bin Schneiderin sehr solid und bescheiden mit K 20.000 Ersparnissen. Zuschriften an D 1337.

ALLE BRIEFEINSENDER WERDEN GEBETEN, AUF DEM BRIEFUMSCHLAG DEN ABSENDER ANZUFÜHREN.

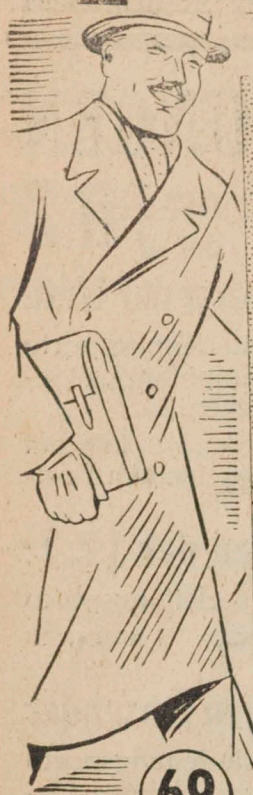
SCHWEIZ. Schweizerin aus bester, streng orthodoxer angesehener Familie, vielseitig gebildet, bescheiden mit grosser Herzensbildung, wünsch Briefwechsel mit ebensolchem Herrn in jiddischer, russischer, italienischer, franz., engl. oder deutscher Sprache. Spätere Ehe nicht ausgeschlossen. Zuschriften erbeten an Dr. H. WEILL, Lugano, Palazzo Ferrari. (1359.)

TSCHOSLOWAKEI. Wir möchten gerne unsern Sohn, Ingenieur 31 Jahre, Fabrikant, der sein eigenes 4stöckiges modern eingerichtetes Haus bald verheiraten. Geucht wird ein int. schönes Mädchen aus jüd. Hause mit 3—400.000 Kč, welche als Ersthypothek s'chergestellt werden. Zuschriften unter H 1361.

TSCHOSLOWAKEI. Bin nachweisbar schuldlos geschieden, 26 Jahre, kinderlos, aus bestem isral. Hause, mittelgross, vollschlank, angenehmes Ausseres, wirtschaftlich und bescheiden, gutherzig, gediegener Charakter, sprachkundig, vermögend, schöne Ausstattung und Möbel. Möchte mich wieder verheiraten mit nur charaktervollem Herrn in guter, gesicherter Position, der Herzensbildung besitzt u. mehr Wert legt auf gemütliche Häuslichkeit als auf gesellschaftlichen Trübel. Würde ihm auch gerne beruflich eine Stütze sein. Bewerber mögen gefl. Bildzuschriften (Bild wird sofort retourniert, eventuell revanchiert, Diskretion erbeten und geben) richten an D 1353.

SCHWEIZ. Suche für meine sehr liebe Schwester hübsch und wirtschaftlich erzogen K 40.000.— Mitgift **NETTEN MANN** mit bestem Charakter und gesicherter Existenz. Zuschriften mit Bild an D 1367.

DEUTSCHLAND. Zielbewusster und erfolgreicher Abteilungsleiter eines grösseren westdeutschen Textil-Kaufhauses, 33 Jahre alt, aus bestem Hause, wünsch sich mit jüngerer charaktervoller Dame von gutem Aussehen zu verheiraten. Grösseres Vermögen und Aussteuer erwünscht. Ausland wird bevorzugt, jedoch nicht Bedingung. Ernstgemeinte Zuschriften mit Bild bei Zusage strengster Diskretion erbeten an H 1333.



Optimistisch und froh

soll jeder Vertreter aussehen, wenn er seine Kundschaft besucht. So ein Zustand setzt jedoch eine vollkommene physische Kondition voraus. Mit erfrorenen Füssen wird man wohl schwerlich eine solche Kondition erreichen können. Deshalb brachten wir die warmen „DIPLOMAT“-Tuchschuhe. Unsere „DIPLOMAT“-Schuhe sind die unersetzlichen, winterlichen Partner des Vertreters.



Rata

Schiffmann macht alles!

Bericht eines abenteuerlichen Lebens

von M. Schrako.

III.

An alles andere denkt er, als an seine Spässe und lustigen Künste, die Albert dann machen muss. Er ist bei seiner Frau zu Hause. Ob die Pest bei ihm schon eingezogen ist, sein bisschen Glück, das er erst so kurz geniessen durfte, schon wieder neidisch zu zerstören, zu zertrümmern, in Stücke zu trampeln? Immer wieder fragt sich das der Clown, beim Rad-schlagen und Gliederverrenken.

Schliesslich ist die Vorstellung vorüber. Kaum hundert Menschen hatten sich aufgerrafft, in dem Zirkus den Ernst der Lage zu vergessen. Aber die Lage fordert trotzdem ihre Opfer. Gerade unter denen, die sich der Pest zu entziehen hofften, sollte ein anderer Würgengel antreten.

„Halt, wer bist du? Was machst du hier? Wo willst du hin?“

Eine scharfe Kommandostimme fällt Albert an, als er als einer der ersten den Zirkus verlassen will. Entsetzt sieht er vier blinkende Gewehr-läufe auf sich gerichtet, hört das Knacken der Hähne. Herrgott, was soll das?

Der Offizier sieht ein, dass der Mann nichts Böses im Schild führt. Er erzählt ihm, dass einige Banden Komitatschis in die Stadt eingebrochen seien, um unter der durch die Seuche verängstigten Bevölkerung zu morden und zu rauben. Das wenige türkische Militär in der Stadt — Saloniki war 1911 von Truppen des Sultans besetzt — konnte den Eindringlingen erst nach schweren Kämpfen Herr werden. Aber immer noch streiften einzelne versprengte Mitglieder der Banden in den Gassen herum, auf kopfloser Flucht. Denn die Soldaten schossen jeden Gefangenen rücksichtslos nieder.

„Ich muss zu meiner Frau. Sie ist schwer krank...“ Schiffmann, der alles das nur mit halbem Ohr angehört hat, versucht sich loszureissen. Ein Soldat hält ihn aber fest. „Mensch, wollen Sie sich Ihr Todesurteil selbst unterschreiben?“

Der Offizier ist wütend. Er glaubte den Mann mit seiner vernünftigen Erzählung beruhigt zu haben. Schreiend und tobend versucht sich Albert loszureissen. Da zieht der Leutnant seine Waffe und richtet sie auf den Wahnsinnigen. Das wirkt...

Höchste Zeit, dass der Lärm verstummte. Denn schon drängt es sich

Kunst und Künstler

Georg Hirschfeld hat Karl Emil Franzos' Roman „Der Pojaz“ dramatisiert. Der jüdische Kulturbund Rhein Ruhr hat diese Dramatisierung zur Uraufführung angenommen. Der berühmte Roman ist in einer Neuausgabe in der Brandusschen Verlagstuchhandlung in Berlin erschienen.

Die 15-jährige Spitzentänzerin Irma Rosenberg gastierte kürzlich mit grossem Erfolg in Danzig. Sie wurde für eine sechsmonatige Ballettrevue-Tournee nach Italien und der Schweiz verpflichtet.

Das Jüdische Kulturtheater brachte in diesen Tagen ein Stück von Ossip Dymow „Der Sänger seiner Trauer“ zur Aufführung.

Fritz Kreisler gastierte kürzlich — stürmisch bejubelt — in Kopenhagen, wo er im Odd Fellows Palais einen Konzertabend gab.

Der Dirigent des ersten Philharmonischen Abonnementkonzertes in Wien, das in diesen Tagen als Bruckner-Gedächtnisfeier stattfand, war Otto Klemperer.

Rudolf Serkin (Klavier) gab zusammen mit Adolf Busch (Violine) ein Kammerkonzert im Londoner Radio.

Der tschechische Sender in Pressburg brachte alte hebräische Lieder. Es sangen Kantor E. Singer, L. Traub, J. Weitraub und der Chor der Kantoren-Kandidaten unter Leitung von J. Kijevsky.

ist ganz ruhig. Langsam geht es am „Weissen Turm“ vorbei, einem mächtigen Klotz, ein mittelalterliches Gefängnis, Gerade jetzt muss der Mond die Wolkendecke durchstechen und die Gegend mit einem gelblichen durchdringenden Licht überschütten. Dicht an den Häusern angeschmiegt, eilen die zwei Schatten weiter. Am Kai der stillen, klaren, so friedlichen See entlang. Der Mond hat plötzlich eine breite silberne Strasse über die Spiegel der Wasser gezogen. Direkt auf die beiden Flüchtlinge zu scheint die Strasse zu gehen.

„Wenn das nur gut ausgeht...!“ Aengstlich flüstert Laslo. Um Gottes willen, jetzt wird der Mann auch noch ängstlich!

„Gehen Sie zurück. Sofort. Sie zittern ja, Mann!“ Kurz nur sträubt sich der Stallknecht und verschwindet dann im Schatten der langen Häuserzeile. Albert atmet erlöst auf und schleicht allein, sorgsam Ausschau haltend weiter. Immer weiter im schwarzen Schatten neben der glitzernden See.

Da... war das nicht ein Schuss? Jetzt gellt zur furchtbaren Bestätigung ein Schrei auf, glimmt immer höher und höher. Albert hält sich bebend die Ohren zu. Aber der Schrei dringt durch. Dann ist es plötzlich still. Totenstill.

Das war Laslo! Guter Gott, warum habe ich den Burschen zurückgehen lassen? Wie von Furien gepeitscht eilt Albert zurück. Sieht plötzlich einige Schatten auf sich zuspringen. Sieht Flintenläufe, hört wieder das Knacken der Sicherungen.

Jetzt ist Albert wie durch ein Wunder wieder ganz bei Besinnung. Mit einem Satz ist er im bergenden Schatten eines Gässchens. Blitzschnell rast er dahin. Schlägt ein paar Hacken, eilt durch Quergassen. Immer in der Gefahr den Verfolgern gerade in die Hände zu laufen. Aber ein guter Stern waltet über ihm.

Zu Tode erschöpft sinkt er wenige Minuten später vor dem Bett seiner friedlich schlummernden Frau nieder. Er will sie wecken, um die Flucht vorzubereiten. Eine unerklärliche Müdigkeit lässt ihn aber zögern. Und dann lässt sich Albert willenlos zu Boden gleiten, um zu schlafen.

Am nächsten Morgen wecken ihn laute Schläge an die Tür. Er reibt sich noch schlaftrunken die Augen, als drei Männer, herkulische Gestalten, das Zimmer betreten, ihn samt der Frau einfach in einen Wagen stopfen, wo schon mehrere Leidensgenossen sitzen und der zum Lager der Pestverdächtigen fährt.

In ohnmächtiger Wut sieht Schiffmann den Zirkus Mombert davonfahren. Vergebens ruft und schreit und winkt er. Die Leute machen, dass sie so schnell wie möglich aus dem gefährlichen Gebiet hinauskommen. Niemand kümmert sich um den tobenden Kameraden...

Beten lernt Albert in diesen 14 Tagen!

Heisse Tränen weint er, ohne es zu wollen. Die Hände flattern wie Vögel. Keinen Augenblick kann er ruhig sitzen. Er ist mit den Nerven einfach fertig. Und als man ihn mit der Frau dann entlässt, als gesund — ein Wunder muss geschehen sein, denkt Schiffmann — da fällt er wie ein Klotz zusammen. Fertig... Kaputt...

Einen ganzen Monat dauert die Krankheit. Als kein Geld mehr da ist, muss die junge Frau das Zimmerchen räumen, um in ein Gemeindehaus, ein Armenhaus übersiedeln. — Albert merkt von all dem kaum etwas. Er phantasiert und träumt den ganzen Tag.

Als er aber endlich wieder das Bett verlassen kann, zieht die Familie sofort wieder aus. Albert findet einen Posten in einer Schreinerei, wo er auch wohnen kann. Alles geht gut. Bis eines Nachts plötzlich Feuer ausbricht. Der Besitzer des Geschäftes hatte den Brand angelegt, um die Versicherungssumme herauszuschinden. Wie der Mann später vor Gericht aussagte, hatte er die Familie Schiffmann in dem Gebäude eingeschlossen, um damit sein Alibi zu stärken.

Er hatte aber nicht damit gerechnet, dass Albert als Schlangenmensch

Wir suchen

in allen grösseren Städten:—

Abonnenenwerber und Fotoreporter.

Zuschriften an die Redaktion d. Blattes.

Warme Trikosagen
für die ganze Familie
gut.
billig.

FRANZ MACHEK, Olmütz.
Nur unter den Lauben.

sich durch ein enges Fensterchen zwängen würde, um die Feuerwehr zu alarmieren, die Tür von aussen einzuschlagen und seine Frau zu retten. Sein bisschen Hab und Gut verbrannte!

Pech hat Albert Schiffmann gehabt, im Lande der Griechen.

Mühsam schlägt er sich dann durchs Leben. Bis seine Frau endlich eine annehmbare Stellung erhält und er sich selber wieder nach einem Engagement umsehen kann.

Der Zufall will es, dass der Zirkus Mombert, den Schiffmann vor rund einem Jahr auf so tragische Art verlassen musste, wieder auftaucht. Ohne Schwierigkeiten gelingt es Albert, seinen alten Posten zu bekommen. Und dann ist er wieder der alte, dumme August...

(Fortsetzung folgt.)

INSERIEREN

BRINGT

ERFOLG

Volkswirtschaft

PRAGER FRÜHJAHRSMESS
14. MAERZ 1937. Die kommende Prager Frühjahrsmesse wird im Messpalaste, in dem vorwiegend die Exportindustrie untergebracht sind, vom 5. bis 14. März stattfinden. Die beiden Ausstellungsgebiete, auf denen die Sondermessen zur Abhaltung gelangen, werden am Sonntag, den 7. März zur Eröffnung gelangen und ebenfalls bis einschliesslich Sonntag, den 14. März zugänglich sein. Die Prager Frühjahrsmesse wird sich somit wieder terminbegünstigt in die Saison der europäischen Frühjahrsessen 1937 einschalten.

TSCHECHOSLOWAKEI ZWEIT-GROSSTER WELTMARKTLIEFERANT IN GUMMISCHUHEN. Der Welthandel in Gummischuhen erreichte nach amerikanischen Statistiken im Jahre 1935 72.2 Mill. Paar. Den weitaus grössten Anteil an der Weltmarktversorgung hat Japan mit 51 Millionen Paar, an zweiter Stelle stand die Tschechoslowakei mit 5 Millionen Paar. Deutschland als das nächst-wichtigste europäische Gummischuh-Exportland erzielte 1935 eine Ausfuhr von 1.8 Mill. Paar. Im Laufe des heurigen Jahres gelang es der Tschechoslowakei ihre Stellung am Weltmarkt zu behaupten, denn in den ersten 9 Monaten 1936 wurden 3.9 Mill. Paar im Werte von 27.8 Mill. Kč ausgeführt.

TSCHECHOSLOWAKISCHE QUECK-SILBERERZEUGUNG IM ANSTIEG. Im verflossenen Jahre wurden in der Tschechoslowakei 68.937 kg Rohquecksilber bzw. 181 kg chem. reines Quecksilber gewonnen. 1934 betrug die Produktion 26.220 kg bzw. 112 kg.

EIN HANDBUCH FUER DIE EXPORTINDUSTRIE. Der Verlag des Bankdienst-Exportdienst Prag bereitet die Ausgabe eines Exporthandbuchs vor, das die Versand- und Mustervorschriften im Verkehr mit dem Ausland, ferner die Vorschriften für Geschäftsreisende ins Ausland u. a. m. behandeln wird. Die Bearbeitung liegt in den Händen bekannter Fachleute. Der Preis des Handbuchs, welches durch Nachträge (viermal jährlich) stets auf den neuesten Stand gebracht wird, beträgt 80 Kč.